



Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

ΔΑΡΙΑ ΠΡΟΦΗΤΟΥ ΚΑΙ
βίβλος μετ' α.



Neuerscheinungen 2017/18



HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK
WOLFENBÜTTEL

Herzog August Bibliothek

Postfach 13 64
38299 Wolfenbüttel
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Tel.: ++49 (0)5331 808-0
www.hab.de

Abteilung Veröffentlichungen

Besucheranschrift: Meißnerhaus, Schlossplatz 2
Dr. Gudrun Schmidt
Tel.: ++49 (0)5331 808-209
Fax: ++49 (0)5331 808-248
E-Mail: publikation@hab.de

Bankverbindung

NORD/LB Hannover,
Konto-Nr. 106 032 550
(BLZ: 250 500 00)
IBAN: DE21 2505 0000 0106 0325 50
SWIFT-BIC: NOLADE2H

Kreditkarte (Mailorder telefonisch, Brief, Fax)

VISA / Mastercard

Bestellungen bitte über unseren**Kommissionsverlag:**

Harrassowitz Verlag
Kreuzberger Ring 7b-d
65205 Wiesbaden
Fax: ++49 (0)611 530-999
E-Mail: verlag@harrassowitz.de
www.harrassowitz-verlag.de

Impressum

© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 2017
Alle Rechte vorbehalten
Herzog August Bibliothek
Redaktion, Gestaltung und Satz: Abteilung Veröffentlichungen
Druck: Sigert Druck- und Medienhaus, Braunschweig
Printed in Germany

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann muss alles sich ändern.“ Dieser berühmte – und vielgedeutete – Satz aus Giuseppe Tomasi di Lampedusas *Leopard* kann auch auf jene Bücher unseres Bücherhauses angewandt werden, die wir selbst machen: Wenn wir wollen, dass diese Bücher weiterhin „sichtbar“ sind, gekauft und gelesen werden, müssen wir zumindest in Maßen mit der Zeit gehen. Konkret: Wir werden das „Aussehen“ unserer Veröffentlichungen verändern. Wir werden einige Reihen einstellen – und andere ausbauen. Wir werden „unsere Bücher“ künftig stärker auch elektronisch zur Verfügung stellen u. v. a. m. Das ist ein Prozess, der Geduld erfordert, Augenmaß und nicht zuletzt auch die Bereitschaft unserer Leserinnen und Leser, Veränderungen mit neugieriger Zugewandtheit zu begleiten. Mit Gudrun Schmidt und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir ein Team, das um die Traditionen der hohen Kunst des Büchermachens in der HAB weiß und das doch zugleich offen ist für Neues. Die Devise „Alles mit Bedacht“ unseres namengebenden Herzogs ist uns weiterhin Verpflichtung – und gerade deshalb schauen wir in die Zukunft.

Ich selbst freue mich sehr auf diesen Prozess, der bereits das nächste Neuerscheinungsheft prägen wird. Und ich freue mich auch darauf, diesen Prozess gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Wolfenbüttel,
im September 2017



Prof. Dr. Peter Burschel
Direktor der Herzog August Bibliothek

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf dem Cover des Neuerscheinungsverzeichnisses begrüßt Sie in diesem Jahr Herzog August d. J. von Braunschweig-Lüneburg, der „Gründervater“ der Bibliothek, und lädt Sie in seine Bibliothek ein. Eine Ausstellung im Hause präsentiert die Ordnung der Bibliothek dieses berühmtesten und erfolgreichsten Büchersammlers der Frühen Neuzeit, die er als sein eigener Bibliothekar entwickelt hat.

Im nächsten Jahr werden Buchillustrationen in literarischen Bestsellern und anderer Dichtung des 18. Jahrhunderts die Besucher in die Herzog August Bibliothek locken. Dazu wird derzeit ein Begleitheft vorbereitet (s. S. 9). Die Besucher des Hauses fragen schon lange nach einem aktuellen Museumsführer durch die musealen Räume und die Bibliothek als Ganze; ein bibliophiles Bändchen (s. S. 43) mit einem Überblick über Geschichte, Aufgaben und Aspekte des Hauses sowie Schlaglichtern in die Sammlungen der HAB steht mittlerweile kurz vor Fertigstellung. Das Jahr 2017 ist nicht nur das Lutherjahr, sondern auch das 400. Jubiläumsjahr der Fruchtbringenden Gesellschaft, einer deutschen Sprachgesellschaft, die in einem im Hause angesiedelten Akademieprojekt erforscht wird. Dieses Jubiläum wird mit einem Sammelband gewürdigt (s. S. 15).

In der Bibliothek wird derzeit ein neues Corporate Design entwickelt, das vom Logo des Hauses bis zu den Veröffentlichungen alle Produkte des Hauses betrifft, mit denen die Bibliothek ihre „Kunden“, die Benutzerinnen und Benutzer, die Forschenden, die Besucherinnen und Besucher sowie die Leserinnen und Leser, anspricht. Insofern werden unsere Publikationen ab dem nächsten Jahr in einem neuen Kleid präsentiert. Das Berichtsheft des Hauses, die *Augusta*, früher *Wolfenbütteler Bibliotheks-Informationen*, ist zum letzten Mal in der bekannten Form (s. S. 49) erschienen. Im nächsten Jahr soll inhaltlich neu aufbereitet und in anderer Aufmachung aus der Bibliothek berichtet werden.

Mit einem neuen Tagungsband startet eine neue Reihe, die *Kulturen des Sammelns* (s. S. 46 f.), die im Göttinger Wallstein Verlag erscheinen wird. Auf weitere Neuerungen, die das Publikationswesen der Bibliothek betrifft, dürfen Sie gespannt sein.

Beste Grüße aus Wolfenbüttel



Dr. Gudrun Schmidt
Leiterin der Abteilung Veröffentlichungen
an der Herzog August Bibliothek

Inhalt

Vorwort des Direktors	3
Willkommen!	4
Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek und Wolfenbütteler Hefte	6
Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek	7
Wolfenbütteler Hefte	9
Die Publikationsreihen der Herzog August Bibliothek	12
Wolfenbütteler Forschungen	13
Wolfenbütteler Mittelalter-Studien	25
Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung	31
Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung	37
Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens	40
Einzelveröffentlichungen	43
NEUE REIHE: Kulturen des Sammelns	46
Wolfenbütteler Schülerseminare	48
AUGUSTA. Wolfenbütteler Bibliotheks-Informationen	49
Die Zeitschriften der Herzog August Bibliothek	50
Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen	51
Wolfenbütteler Barock-Nachrichten	52
Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte	54
Verkauf und Vertrieb	55

Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek und Wolfenbütteler Hefte

Die Herzog August Bibliothek richtet in jedem Jahr meist eine große Ausstellung aus, die in der Regel von September bis Februar zu sehen ist. Daneben werden noch zwei bis drei kleinere Ausstellungen im Jahr gezeigt. Diese entstehen aus Forschungsprojekten von an der Bibliothek aktiven Wissenschaftlern, die sich über Jahre mit der Thematik beschäftigt haben und die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit einer größeren Öffentlichkeit anschaulich präsentieren möchten.

Ergänzt wird das Ausstellungsangebot durch etwa drei Malerbuch-Ausstellungen pro Jahr. Dabei werden Werke von Künstlern und Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts gezeigt, die ihre Illustrationen in spezieller Weise in Beziehung zu eigenen oder fremden Texten setzen, wodurch eigenständige Kunstwerke entstehen. Somit können sich unsere Besucher an mehreren Ausstellungen pro Kalenderjahr erfreuen.

Zu den großen Ausstellungen erscheint jeweils ein aufwändig gestalteter Katalog, dessen broschierte Ausgabe man in der Ausstellung erwerben kann. Hier im Neuerscheinungsheft wird auf die gebundene (Hardcover-) Ausgabe verwiesen, die über den Buchhandel zu beziehen ist.

Die Ergebnisse kleinerer Ausstellungen finden sich in der Reihe *Wolfenbütteler Hefte* wieder. In derselben Reihe werden die Vorträge von externen Wissenschaftlern zusammengefasst, die Aspekte der großen Ausstellungen aufgreifen und inhaltlich ergänzen. Auch weitere Vortragsreihen und Gedankenaustausche anlässlich von Tagungen zu kulturgeschichtlich übergreifenden Themen finden Aufnahme in die *Wolfenbütteler Hefte*. Die Publikationen der Reihe sind üblicherweise broschiert.

Luthermania

Ansichten einer Kultfigur

herausgegeben von
Hole Rößler

Nr. 99. 2017.

408 S. mit

208 meist farbigen Abb.

978-3-447-10712-9

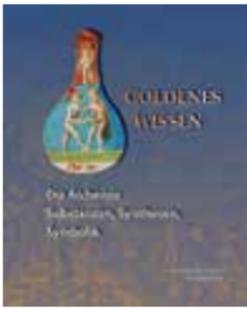
geb. € 39,80



Martin Luther ist eine Zentralgestalt der deutschen Erinnerungskultur. Denkmäler, Kirchen- und Straßennamen, Zeitschriften, Bücher und Comics, Postkarten, Briefmarken und Münzen – nicht zuletzt Feiern und Ausstellungen halten das Andenken an den Reformator im öffentlichen Raum präsent. Aber an wen wird eigentlich erinnert? Wer war Martin Luther? Auf diese nur scheinbar triviale Frage sind in den vergangenen 500 Jahren sehr unterschiedliche Antworten gegeben worden. Noch zu Lebzeiten wurde aus der Person Martin Luther eine Figur, die nicht nur Gegenstand von kultischer Verehrung und erbitterter Anfeindung war, sondern in wechselnden sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhängen als Instrument der Legitimierung und Medium der Identitätsstiftung diente. Daraus entstand eine Vielzahl von Lutherbildern, die zum Teil bis heute wirksam geblieben sind: Heiliger, Ketzler, Prophet, Antichrist, Kirchenvater, Kirchenspalter, Aufklärer, Antisemit, Genie, Scharlatan, Nationalheld, Fürstenknecht.

Die Ausstellung *Luthermania – Ansichten einer Kultfigur* legt die frühneuzeitlichen Wurzeln moderner Lutherbilder frei. Anhand zahlreicher Exponate aus dem Bestand der Herzog August Bibliothek sowie einiger Leihgaben werden die vielfältigen „Ansichten“, die es auf und über Luther gab, und die ihnen zugrundeliegenden Absichten greifbar. In vier Sektionen werden Bücher, Bilder und Objekte gezeigt, die dazu beitrugen, aus Luther einen Heiligen, den Teufel, eine Marke oder *den* Deutschen zu machen. Wie viel Luther in ihnen steckt, ist zu verschiedenen Zeiten je anders beurteilt worden. Und so ist auch diese Ausstellung nur eine Etappe im fortdauernden Prozess von Konstruktion und Dekonstruktion dessen, was Martin Luther für die Nachwelt bedeutet.

Die Ausstellung ist im Rahmen des Forschungsverbunds *Marbach Weimar Wolfenbüttel* entstanden und war vom 15. Januar bis zum 18. Juni 2017 in der Herzog August Bibliothek zu sehen.



Goldenes Wissen

Die Alchemie –
Substanzen, Synthesen,
Symbolik

herausgegeben von
Petra Feuerstein-Herz
und Stefan Laube

Nr. 98. 2016, unveränderter
Nachdruck 2014.
392 S. mit 198 Farbabb.
978-3-447-10251-3
geb. € 39,80



Wurzel, Stamm, Krone

Fürstliche Genealogie
in frühneuzeitlichen
Druckwerken

von Volker Bauer

Nr. 97. 2013.
288 S. mit 115 Farbabb.
978-3-447-06997-7
geb. € 39,80



Rosenkränze und Seelengärten

Bildung und Frömmigkeit
in niedersächsischen
Frauenklöstern

herausgegeben von
Britta-Juliane Kruse

Nr. 96. 2013.
348 S. mit 205 Farbabb.
978-3-447-06813-0,
geb. € 39,80

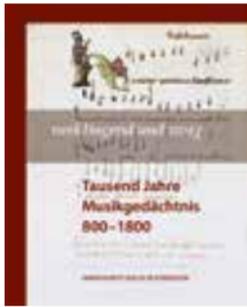


Unter Minervas Schutz

Bildung durch Kunst in
Joachim von Sandrarts
Teutscher Academie

herausgegeben von
Anna Schreurs
unter Mitarbeit von
Julia Kleinbeck,
Carolin Ott, Christina
Posselt und Saskia
Schäfer-Arnold

Nr. 95. 2012.
262 S. mit 135 Farbabb.
978-3-447-06777-5,
geb. € 49,80



verklingend und ewig

Tausend Jahre
Musikgedächtnis
800–1800

herausgegeben von
Susanne Rode-
Breymann
und Sven Limbeck

Nr. 94. 2011.
308 S. mit 166 Farbabb.
und 6 s/w-Abb.
978-3-447-06596-2
geb. € 39,80



Schätze im Himmel – Bücher auf Erden

Mittelalterliche Hand-
schriften aus Hildes-
heim

herausgegeben von
Monika E. Müller

Nr. 93. 2010.
472 S. mit 280 Farbabb.
978-3-447-06381-4
geb. € 49,80

Kleine artige Kupfer

Buchillustration
im 18. Jahrhundert

von
Sandro Jung

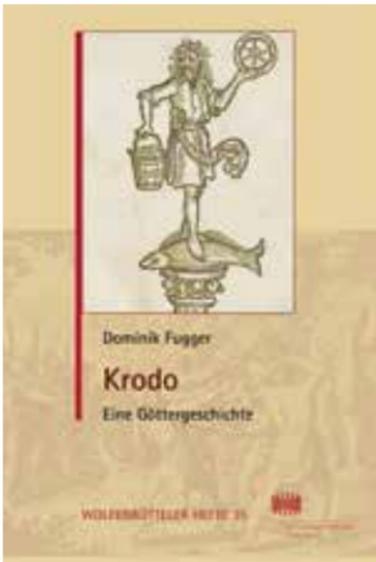
Heft 36. 2018.
ca. 200 S. mit ca. 90 Farbabb.
978-3-447-10931-4
ca. € 16,80

in Vorbereitung



Das 18. Jahrhundert stellt eine Blütezeit der literarischen Buchillustration dar, in der Ausgaben mit ganzseitigen Kupfern und Vignetten ausgestattet werden, die nicht nur zur Attraktivität des Buches beitragen, sondern Lesern auch zentrale rezeptionsästhetische Informationen liefern. Dass literarische Illustrationen sowohl Leseerfahrung widerspiegeln als auch als Produkte vermarktungsfördernder künstlerischer Auseinandersetzung mit einem Text zu verstehen sind, ist schon in Einzelfällen erläutert worden. Wenig erforscht sind bis heute jedoch Illustrationen, die Ausgaben von literarischen Bestsellern wie Daniel Defoes *Robinson Crusoe* (1719), James Thomsons *The Seasons* (1730) oder gattungsverwandten Werken bereichern und über die Grenzen des Ursprungslandes des Textes verbreitet werden. Der vorliegende Band beschäftigt sich mit den Illustrationen, die für Dichtungs- und Romanausgaben im deutschsprachigen Raum geschaffen wurden, und betrachtet sowohl Texte, die als internationale Bestseller in illustrierten Übersetzungen einem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht wurden als auch deutsche Werke, die in Anlehnung an Illustrationsmoden Englands und Frankreichs visuell durch Kupferstiche bereichert wurden. Besondere Aufmerksamkeit wird im Jahrhundert der Anglophilie deutschen Illustrationen übersetzter englischer Werke gewidmet. Auch werden die Illustrationen der pastoralen und naturbeschreibenden sowie der komischen und religiösen Dichtung, die von Kinderliteratur sowie illustrierte englische, deutsche und französische Prachtausgaben vorgestellt und in die transnationale Betrachtung von Buchillustration miteinbezogen.

Die Ausstellung entsteht im Rahmen eines Humboldt-Stipendiums im Hause und wird am 18. Februar 2018 in der Herzog August Bibliothek eröffnet.



Krodo

Eine Göttergeschichte

von Dominik Fugger

Heft 35. 2017.

108 S. mit 10 Farbabb.

und 1 s/w-Abb.

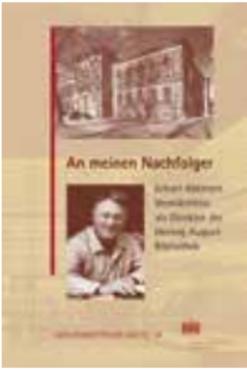
978-3-447-10713-6

€ 14,80

Unter dem Namen „Krodo“, so will es die 1492 in Mainz gedruckte Chronik des Braunschweiger Geschichtsschreibers Cord Bothe, sollen die Sachsen einst einen heidnischen Gott angebetet haben. Sein Heiligtum sei die Harzburg gewesen, bis Karl der Große dem Kult durch kriegerische Mission ein Ende gemacht habe.

Die Gelehrten folgender Jahrhunderte greifen diese Notiz auf, erörtern und interpretieren sie aus der Perspektive ihrer jeweiligen religionsgeschichtlichen Vorstellungen und Erkenntnisinteressen. So entsteht eine europaweite Diskussion mit lokalem Bezug. Krodo erweist sich dabei als eine sehr wandlungsfähige Gestalt; über die Zeit hinweg bleiben lediglich der Name und das bereits auf die erste Erwähnung zurückgehende Bild dieses Gottes bestehen. Sie definieren ein sehr weites Feld wissenschaftlicher Spekulation über Herkunft, Bedeutung und Kult der vermeintlichen Gottheit.

Das Buch verfolgt Krodos wissenschaftliche Spur vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis in die erste Hälfte des neunzehnten. Am Beispiel des „Götzen von der Harzburg“ wirft es Schlaglichter auf die gelehrte Beschäftigung mit dem Heidentum in der Frühen Neuzeit schlechthin. Heiden begegneten europäischen Zeitgenossen zwar nur in historischer oder geographischer Ferne – als Hintergrund jedoch, vor dem man die eigene religiöse und geschichtliche Identität zu bestimmen hatte, war die vormoderne Auseinandersetzung mit der Idolatrie von einer bis heute nicht voll erfassten Bedeutung.



An meinen Nachfolger

Erhart Kästners Vermächtnis als Direktor der Herzog August Bibliothek

herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Helwig Schmidt-Glintzer

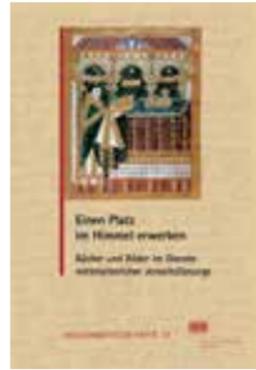
Heft 34. 2015.
126 S. mit 36 Duplex- und 4 Farbabb.
978-3-447-10431-9
€ 16,80



Schriftlandschaften, Bildungslandschaften und religiöse Landschaften des Mittelalters in Norddeutschland

von Hedwig Röckelein

Heft 33. 2015.
108 S. mit 17 Karten und 9 Farbabb.
978-3-447-10393-0
geb. € 14,80



Einen Platz im Himmel erwerben

Bücher und Bilder im Dienste mittelalterlicher Jenseitsfürsorge

Vorträge zur Ausstellung „Schätze im Himmel – Bücher auf Erden“

herausgegeben von Monika E. Müller und Christian Heitzmann

Heft 32. 2012.
128 S. mit 22 Farbabb.
978-3-447-06771-3
€ 14,80



Auch Bücher altern

Bestandserhaltung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

herausgegeben von Almuth Corbach

Heft 31. 2012.
118 S. mit 75 Farbabb.
978-3-447-06682-2
€ 16,80



Inmitten meiner Bibliothek

Der Lyriker Christian Saalberg (1926–2006)

herausgegeben von Helwig Schmidt-Glintzer

Heft 30. 2011.
128 S. mit 87 Farbabb.
978-3-447-06643-3
€ 16,80



Lichtspiel und Farbenpracht

Entwicklungen des Farbdrucks 1500–1800. Aus den Beständen der Herzog August Bibliothek

von Melanie Grimm, Claudia Kleine-Tebbe und Ad Stijnman

Heft 29. 2011.
108 S. mit 62 Farbabb.
978-3-447-06457-6
€ 14,80

Die Publikationsreihen der Herzog August Bibliothek

Wolfenbütteler Forschungen

Diese Publikationsreihe ist inhaltlich am wenigsten eingeschränkt. Dort finden sich Monographien, interdisziplinär angelegte Arbeitsgespräche zu verschiedenen kulturgeschichtlichen Themen wie auch die Faksimileausgabe einer Handschrift aus den Beständen der HAB.

Wolfenbütteler Mittelalter-Studien

Mit dieser Reihe ist eine Publikationsmöglichkeit für die Ergebnisse eines Forschungsschwerpunkts an der HAB geschaffen worden. Neben Sammelbänden mit den Ergebnissen von Tagungen sind hier auch monographische Untersuchungen zu finden, die einen engen Bezug zu den Beständen der HAB haben.

Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung und Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung

Dem zweiten Forschungsschwerpunkt an der HAB, der Erforschung der Frühen Neuzeit, kommen die Publikationsreihen *Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung* und *Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung* nach. Diese Reihen werden von der HAB in Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Renaissanceforschung bzw. dem Internationalen Arbeitskreis für Barockforschung herausgegeben. Sammelbände mit den Ergebnissen von Tagungen und monographische Untersuchungen finden Aufnahme in diese Reihen.

Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens

In Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte werden die *Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens* von der HAB herausgegeben. In dieser Reihe finden sich Monographien und Sammelbände zu Bibliotheken, Beständen, Verlagen und Büchern überhaupt.

Fast alle Publikationen der Reihen erscheinen als gebundene (Hardcover-) Ausgaben.

Telling Objects

Contextualizing
the Role of the Consort
in Early Modern Europe

edited by
Jill Bepler and Svante Norrhem

Bd. 153. 2018.
ca. 300 S. mit 57 Farbabb.
und 22 s/w-Abb.
978-3-447-10935-2
ca. € 68,-

in Vorbereitung



The idea for this volume originated from discussions at the first international conference of the HERA project “Marrying Cultures”. Colleagues from museums, galleries and university contexts were asked to focus not on the figure of the early modern consort herself but on specific objects or genres of object associated with her. When a royal bride moved from one territory to another, she transported quantities of furniture, books, paintings, clothes, or jewellery to her new home. In later life, she often continued to acquire things from her native country or via her dynastic networks or she could serve as a conduit through which objects were “exported”. Two introductory essays look at patterns of exchange and inheritance. The case studies of objects that follow reveal general patterns of cultural exchange set in motion by royal consorts, in several cases focusing on relatively under-studied courts and dynasties. East and west, north and south were interconnected by objects and people through physical travel and via letters and in print. Gifts, trade or inheritance played a part in moving objects over space and time. These essays give examples of how objects on the move could transfer value (symbolic, dynastic or financial) and how the perception of these objects, many of which have become part of contemporary national heritage, changed across generations along with the impact they had, both culturally and politically.



Verführung zur *Galanterie*

Benehmen, Körperlichkeit
und Gefühlsinszenierungen
im literarischen Kulturtransfer
1664–1772

von
Isabelle Stauffer

Bd. 152. 2018.
ca. 350 S. mit 10 s/w-Abb.
978-3-447-10932-1
ca. € 62,-

in Vorbereitung

Die Studie beleuchtet die *Galanterie* als ästhetischen, medien- und emotionshistorischen Knotenpunkt der neueren Literatur- und Kulturgeschichte. Im 17. und 18. Jahrhundert erfreuten sich galante Texte in Form von Romanen, Benimmbüchern und Zeitschriften großer Beliebtheit. Ihre Strahlkraft erstreckte sich vom Salon der berühmten Madeleine de Scudéry, über wichtige Mitglieder der barocken Sprachgesellschaften wie Sigmund von Birken und Catharina Regina von Greiffenberg bis zum frühaufklärerischen Gelehrten Christian Thomasius. Nicht nur August Bohse, Christian Friedrich Hunold und Johann Leonhard Rost, die dafür bekannt waren, schrieben galant, sondern auch Werke der Aufklärer und Empfindsamen Johann Michael von Loen, Christian Fürchtegott Gellert und Gotthold Ephraim Lessing erschließen sich vor diesem Hintergrund neu.

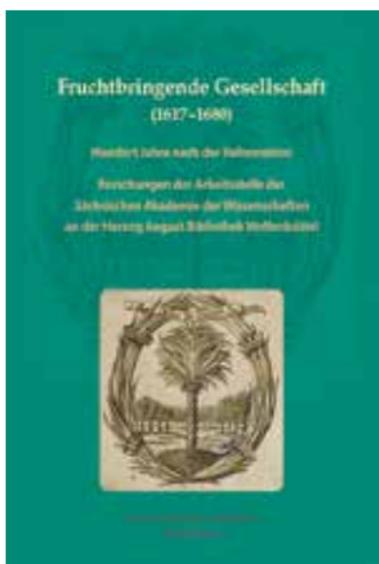
Erstmals fragt die Studie aus einer dezidiert kulturwissenschaftlichen Perspektive danach, wie die galanten Texte zur Lektüre verführen. Sie zeigt, wie es zu einem produktiven, europäischen Kulturtransfer kommt und wie die Texte einem ständisch gemischten Publikum höfisch distinktives Lesevergnügen und praktisches Wissen für den sozialen Aufstieg versprechen. Die *Galanterie* erweist sich als Grundlage für spätere Entwicklungen: Sie befördert die Gattung des Briefromans, trägt zur Entstehung des modernen Romans bei und ebnet der Zeitschrift den Weg. Emotionale Beziehungsformen wie Zärtlichkeit, Freundschaft und Liebesheirat werden nachhaltig von der *Galanterie* geprägt, zugleich wird ein modernes Körperverständnis vorbereitet. Ästhetische Prinzipien der *Galanterie* wie das *je ne sais quoi*, die *air* und der *tour* weisen schließlich auf Aufklärung und Moderne voraus.

Fruchtbringende Gesellschaft (1617–1680)

Hundert Jahre nach der Reformation.
Forschungen der Arbeitsstelle der
Sächsischen Akademie der Wissenschaften
an der Herzog August Bibliothek
Wolfenbüttel

von Gabriele Ball, Klaus Conermann,
Andreas Herz und
Helwig Schmidt-Glintzer

Bd. 150. 2017.
480 S. mit 34 Farbabb.
und 61 s/w-Abb.
978-3-447-10838-6
€ 98,-



Im August 1617, hundert Jahre nach Luthers Reformation, wurde die Fruchtbringende Gesellschaft gegründet. Während sich die christlichen Mächte im Konfessionalismus verrannten und der Dreißigjährige Krieg heraufzog, pflegte die Fruchtbringende Gesellschaft, die sich als erste in die Tradition der frühneuzeitlichen Akademien Italiens stellte, einen anderen, friedensgesinnten und überparteilichen Ansatz, für den sie Führungsschichten des ganzen Reichs und darüber hinaus gewann. Unter dem Leitmotto „Alles zu Nutzen“ und unter dem Sinnbild der nützlichen Kokospalme verpflichtete sie fast 900 Mitglieder auf soziale Tugenden und die Regulierung und stilistische Kultivierung der deutschen Sprache, also auf ein irenisches Projekt. – Die hier versammelten Beiträge aus der Wolfenbütteler Arbeitsstelle des Akademieprojekts *Fruchtbringende Gesellschaft* erläutern bisher meist unbekannte Aspekte dieser Sprachakademie und legen Zeugnis ab von 30 Jahren Forschungsarbeit. Der Band wird ergänzt durch einen reichen kommentierten Abbildungsteil.



Christianity Beyond Christendom

The Global Christian Experience
on Medieval *Mappaemundi* and
Early Modern World Maps

by Jeffrey Jaynes

Bd. 149. 2018.

ca. 480 S. mit 30 Farbabb.

und 91 s/w-Abb.

978-3-447-10715-0

ca. € 128,-

in Vorbereitung

In 1507 Martin Waldseemüller created a remarkable Early Modern world map loaded with religious symbols. The cartographer depicted the papal keys, which according to the map's companion text, the *Cosmographiae Introductio*, "enclosed almost the whole of Europe for the Western Church." However, beyond the boundaries of Europe's Christendom, the map pictured Nestorian churches in China and the legendary Christian ruler Prester John in India. His subsequent *Carta marina* (1516) amplified the descriptions of these religious traditions. Waldseemüller's maps, like almost every other world map of the era, featured legends of Christian communities positioned outside of Christendom.

Christianity Beyond Christendom explores this religious tension – the diversities of "globally" scattered Christian traditions and the more rigid notion of a homogenous Christendom – as a component of cartographical developments from the eighth to the sixteenth century. It argues that throughout this era Western Christian thinkers and mapmakers used the *mappaemundi* and subsequent printed maps of the world to sustain notions of a broadly based Christian oikoumene, even as the reality of that assertion diminished. Moreover, cartographers incorporated various apostolic and ancient legends, furthering these with new myths, to provide increasingly sophisticated methods for understanding more distant and isolated Christian communities in Asia, Africa and the Middle East. The book considers a vast array of medieval world maps and later atlases, ranging from manuscripts of Beatus of Liebaná's commentary on the Apocalypse to the maps in Sebastian Münster's *Cosmographia* and Abraham Ortelius's *Theatrum Orbis Terrarum*, to trace the legacy of these scattered traditions.

Kalkulierte Gelehrsamkeit

Zur Ökonomisierung
der Universitäten
im 18. Jahrhundert

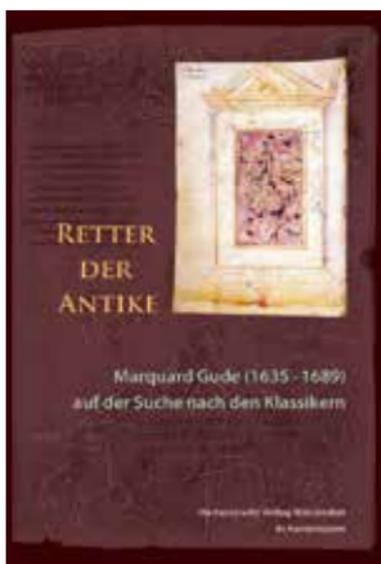
herausgegeben von
Elizabeth Harding

Bd. 148. 2016.
300 S. mit 2 Farbabb.
und 9 s/w-Abb.
978-3-447-10714-3
€ 62,-



Im 18. Jahrhundert wurde im Reich mit bis dahin beispielloser Intensität die Frage nach der angemessenen Finanzierung von Wissenschaft und Universität erörtert. Der Vergleich der Kosten von Hochschulen und Studien führte zu Umstrukturierungen und einem Ranking. In dieser verschärften Diskussion um den Nutzen universitärer Bildung erschien Geld angesichts der vermeintlich einfachen Vergleichbarkeit als ein geeignetes Mittel, Leistung zu ermitteln und herauszustellen. Gewissermaßen als Endpunkt der Entwicklungen nahm man um 1800 eine massenhafte Schließung von als rückständig und unwirtschaftlich geltenden Universitäten vor, bekannt als das sogenannte große Universitätssterben.

Das Thema Ökonomie an den Universitäten bietet vielfältige Perspektiven für die Erforschung nicht nur der wirtschaftlichen Bedingungen der historischen Wissens- und Bildungslandschaft, sondern auch des kulturellen Kontextes von Gelehrsamkeit und Lehre insgesamt. Ziel dieses Tagungsbandes ist es, die Geschichte der Hochschule im 18. Jahrhundert als einen kulturellen Prozess zu beschreiben und die Entwicklung so jenseits der üblichen Narrative zu den ‚Reformuniversitäten‘ und akademischen ‚Verlierern‘ neu zu beleuchten. Dabei widmen sich die Beiträge auch der Frage, welche spezifischen Logiken der Ökonomisierung im Aufklärungsjahrhundert zugrunde lagen.



Retter der Antike

Marquard Gude (1635–1689)
auf der Suche nach den Klassikern

herausgegeben von
Patrizia Carmassi

Bd. 147. 2016.
576 S. mit 20 Farbabb.
und 129 s/w-Abb.
978-3-447-10659-7
€ 82,-

Wir verdanken einer glücklichen Fügung und dem scharfsinnigen Engagement von Gottfried Wilhelm Leibniz, dass die meisten mittelalterlichen Handschriften aus der Bibliothek Marquard Gudes (1635–1689) von Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Lüneburg im Jahr 1710 erworben wurden. Die Sammlung der Gudischen Handschriften in der Herzog August Bibliothek enthält kostbare Raritäten, die für die Überlieferung antiker und mittelalterlicher Autoren von größter Bedeutung sind. Während seiner Reisen in Frankreich, Deutschland und Italien auf der Suche nach den Klassikern konnte Gude griechische und lateinische Handschriften erwerben, die seine Bibliothek schon im 17. Jahrhundert berühmt machten. Als „Retter der Antike“ stilisiert sich Marquard Gude selbst in einem Brief an Nicolaus Heinsius, in dem er berichtet, wie er in Florenz ein Fragment eines Codex mit einem Text des Livius sichergestellt habe.

Der vorliegende Band präsentiert in einem ersten Teil Hintergründe und Konjunktoren der zeitgenössischen Gelehrtenkultur, von der Einordnung der Wissenschaften bis zu den Praktiken der Handschriftenerwerbung und des antiquarischen Sammelns. Im zweiten Teil des Bandes konzentriert sich der Blick auf einzelne Handschriften oder Handschriftengruppen der ehemaligen Gudischen Bibliothek. Die Beiträge veranschaulichen die Bedeutung der Codices im Kontext der mittelalterlichen Kultur und für die jeweiligen Besitzer bis in die Frühe Neuzeit. Neue Forschungserkenntnisse und relevante Entdeckungen betreffen die Überlieferung von technischer und medizinischer Literatur im Mittelalter, die Rekonstruktion von Gelehrtenbibliotheken des italienischen Frühhumanismus und von italienischen Buchmalerwerkstätten, die Wiederverwendung von Pergament nach der Tilgung frühmittelalterlicher Zeichnungen, die Ausstattung der Bibliothek Gudes mit Porträts von Gelehrten sowie ihre Geschichte nach dem Ankauf für die Wolfenbütteler Bibliothek.

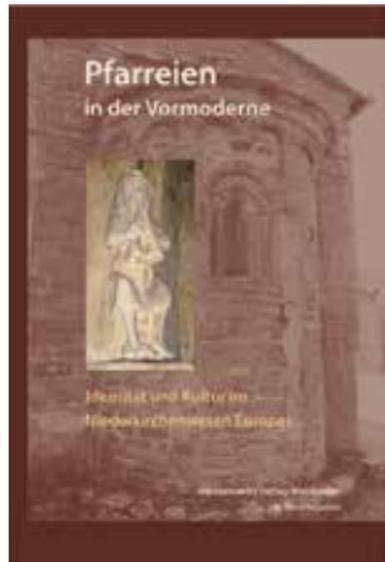
Dieser Sammelband bildet eine gute Ergänzung zu der gleichnamigen Ausstellung, die vom 14. August 2016 bis zum 8. Januar 2017 in der Herzog August Bibliothek zu sehen war.

Pfarreien in der Vormoderne

Identität und Kultur
im Niederkirchenwesen Europas

herausgegeben von Michele C. Ferrari
und Beat Kümin

Bd. 146. 2017.
280 S. mit 20 s/w-Abb.
978-3-447-10488-3
€ 62,-



In den letzten Jahrzehnten hat die Pfarrei als strukturierende Einheit europäischer Territorien der Vormoderne zunehmend Aufmerksamkeit geweckt. Sie war nicht nur ein kirchenrechtlich (verhältnismäßig schwach) definiertes Gebilde, sondern ein lebendiger Ort des Austausches, in dem institutionelle Konzepte, wirtschaftliche Interessen, soziale Bewegungen und kulturelle Strömungen verhandelt wurden. Die Pfarrei bildete die Nahtstelle zwischen den Kirchenoberen und dem Laienvolk und ihr kam deswegen eine vitale, gesellschaftliche Rolle zu. Besonders wichtig war ihre Funktion zur Identitätsbildung lokaler Gemeinschaften, die sich um eine nicht selten eigens gebaute Pfarrkirche versammelten und regen Einfluss auf die Ausstattung des Gotteshauses, die Besetzung der Stellen und die Güterverwaltung nahmen.

Der Band enthält neben einer Einführung in die Thematik acht Aufsätze in vier Sprachen. Er möchte einen eigenen Beitrag zur Erforschung des Niederkirchenwesens der Vormoderne leisten, indem zum einen eine dezidiert europäische Perspektive gewählt wurde (die Autoren behandeln die deutschsprachigen Teile Europas, England, Frankreich, Ungarn und Italien), zum anderen aber ein besonderer Akzent auf die kulturellen Errungenschaften der Pfarreien bis zum 16. Jahrhundert fällt (Kirchenbau und Architektur, Buchwesen, Musikpflege).



Der Theologe und Schriftsteller Friedrich Dedekind (1524/5–1598)

Eine Biographie

von Eberhard Doll

Mit einem Beitrag
von Britta-Juliane Kruse
zu Dedekinds geistlichen Spielen
und der Erstedition der
Hochzeit zu Cana in Galilea

Bd. 145. 2017.
624 S. mit 13 Farbabb.
und 28 s/w-Abb.
978-3-447-10487-6
ca. € 92,-

in Vorbereitung

Über Leben und Werk des in Neustadt am Rübenberge geborenen und in Lüneburg gestorbenen Friedrich Dedekind, seine Ausstrahlungskraft als Theologe und literarische Produktivität bietet diese Biographie vielfältige neue Erkenntnisse. Genaue Konturen gewinnen die gelehrten und familiären Netzwerke, in denen er agierte. Berühmt wurde der Schüler Melanchthons schon während seines Studiums als Verfasser der oft gedruckten und in viele Sprachen übersetzten lateinischen Satire *Grobianus, von groben Sitten und unhöflichen Gebärden*. Sein Wissen, ein ausgleichender Charakter und diplomatisches Geschick prädestinierten ihn als theologischen Berater und Kommissionsmitglied. Neben diesen Aktivitäten trugen seine Schriften verschiedener Gattungen zur Konsolidierung des Protestantismus in Norddeutschland bei. Alle Titel und Auflagen sind systematisch erfasst und handschriftliche Quellen im Wortlaut wiedergegeben. Friedrich Dedekind schrieb drei von ihm selbst als geistliche Spiele oder Komödien bezeichnete Schuldramen, die zur Fastnacht in der Kirche St. Michael zu Lüneburg aufgeführt wurden. Adressaten der darin formulierten protestantischen Werte und Normen waren seine Gemeindemitglieder. Knaben als Vertreter nachfolgender Generationen übernahmen die Rollen der Schauspieler. Zwei dieser Stücke, der *Christliche Ritter* und der *Papista conversus* (der bekehrte Katholik), erschienen zu seinen Lebzeiten im Druck. In Vergessenheit geraten war das hier erstmals veröffentlichte Manuskript seines dritten Spieltextes über das nach biblischem Bericht von Christus bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa gewirkte Wunder (heute in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin). Der Kommentar konzentriert sich auf die protestantische Ehelehre und die Rekonstruktion der Performanz bei Aufführungen.

Die ‚Kunst des Adels‘ in der Frühen Neuzeit

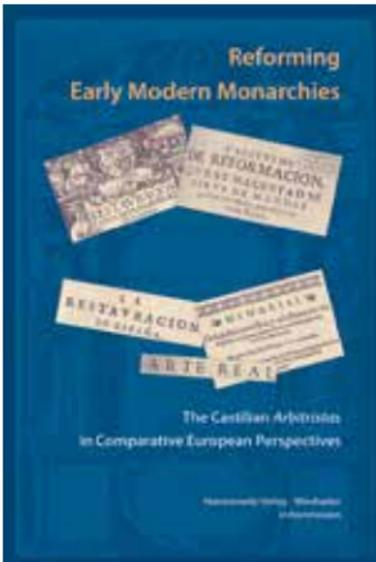
herausgegeben von
Claudius Sittig und
Christian Wieland

Bd. 144. 2018.
ca. 390 S. mit 10 Farbabb.
und 55 s/w-Abb.
978-3-447-10486-9
ca. € 88,-

in Vorbereitung



Die Zugehörigkeit zum Adel war im frühneuzeitlichen Europa nicht nur ein sozialer Status, den man durch eine hohe Geburt unzweifelhaft besaß – sie musste vielmehr kontinuierlich in bestimmten Haltungen und Handlungen beglaubigt werden, sowohl gegenüber Mitgliedern des eigenen Standes als auch gegenüber nicht-adligen Zeitgenossen. Dieser performative Aspekt von ‚Adeligkeit‘ verweist auf eine eigene ‚Kunst, ein adeliges Leben zu führen‘, die sich auf den verschiedensten Feldern zeigt. Dazu zählte insbesondere auch ein bestimmter Umgang mit den ‚Künsten‘ im engeren Sinne – mit Literatur, Musik, Malerei und Architektur. Sowohl in spezifischen Modi der Patronage, der Kennerschaft und des Konsums, aber auch der produktiven künstlerischen Praxis lassen sich Spuren von ‚Adeligkeit‘ entdecken. Der interdisziplinär angelegte Sammelband geht in einer europäisch-vergleichenden Perspektive der Frage nach, wie die gleichermaßen sozialen und normativen Begriffe des ‚Adels‘ und der ‚Kunst‘ in der Frühen Neuzeit aufeinander bezogen waren, wie sich Adlige als ‚Künstler‘ verstanden und Kunst als ‚adlig‘ entworfen wurde. Die einzelnen Beiträge aus den Feldern der Sprach- und Literatur-, Geschichts- und Musikwissenschaft sowie der Kunstgeschichte eröffnen daher nicht nur neue Perspektiven auf die Adelskultur zwischen 1500 und 1800, sondern zugleich auch auf die Genese eines modernen Begriffs der ‚autonomen Kunst‘.



Reforming Early Modern Monarchies

The Castilian *Arbitristas*
in Comparative European Perspectives

edited by
Sina Rauschenbach and
Christian Windler

Bd. 143. 2016.
232 S.
978-3-447-10485-2
€ 58,-

During the last decades of the sixteenth century, the political and economic pillars of the once-powerful empire of Charles I seemed to have become insecure and fragile. Subjects of the Spanish king responded to perceptions of decline by authoring so-called *arbitrios*, records documenting the presumed “ills” of the body politic, and proposing “remedies” for its recovery. Yet, whereas the authors of *arbitrios* presented themselves as “doctors” fulfilling their duty of examining and healing the Spanish monarchy, their contemporaries came to mock them as “*arbitristas*”. This ridicule finally shaped an image of early modern *arbitrismo* that even made its way into early scientific contexts and studies. Today, scholars not only agree that the history of the *arbitristas* needs to be integrated into a new history of Spanish economic and political thought, they also tend to expand the geographical and disciplinary horizons of their research and open fresh avenues for comparative approaches. The present volume aims to make a contribution to similar studies and to stimulate further research: On the one hand, it discusses *arbitrismo* as part of sixteenth- and seventeenth-century European practices of advice literature. On the other hand, it places the history of the *arbitristas* in the larger context of a cultural history of knowledge, economy, and early modern political communication.

Die Zeit um 1670

Eine Wende der europäischen
Geschichte und Kultur?

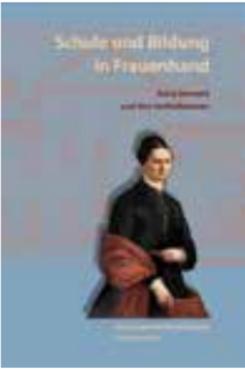
herausgegeben von
Joseph S. Freedman

Bd. 142. 2016.
240 S. mit 23 s/w-Abb.
978-3-447-10389-3
€ 72,-



Die Zeit um 1670 ist für bedeutende Veränderungen in den Bereichen Naturwissenschaften, Medizin und Mathematik bekannt. Der Band untersucht, welche sonstigen Veränderungen während dieser Zeit in Europa, insbesondere in Mitteleuropa, zu beobachten sind, inwiefern diese Veränderungen permanent oder vorübergehend, und, inwieweit sie grundlegend waren. Daran knüpft die Frage an, ob diese Umbrüche in den 1660er und 1670er Jahren ihren Anfang nahmen oder sich eher über mehrere Jahrzehnte entwickelten. Die Beiträge dieses Bandes, die sich innerhalb dieser Fragestellungen bewegen, gehen auf ein internationales Arbeitsgespräch an der Herzog August Bibliothek zu diesem Thema zurück, das im November 2011 stattfand.

Unter den behandelten Themen sind die Festsetzung des Immerwährenden Reichstags in Regensburg und das Heilige Römische Reich um 1670, die Erneuerung der Rechtswissenschaft, innovative Ordnungssysteme in Kunstkammerinventaren und in Schriften über außereuropäische Völker, die Publikation von Schriften über Archive, die Anfänge der *historia litteraria* und die Entstehung von Fußnoten, die Einführung von Experimenten im Naturphilosophie-, Mathematik- und Medizinunterricht, die erweiterten Funktionen von akademischen Disputationen und Dissertationen, die Entstehung neuer Disziplinen und die Einführung einer Bevölkerungspolitik. Die Beiträge stellen neue Erkenntnisse über die Zeit um 1670 zusammen, die weitere Forschungen zu dieser Zeit und ihren Neuerungen befruchten mögen.



Schule und Bildung in Frauenhand

Anna Vorwerk und ihre Vorläuferinnen
herausgegeben von Gabriele Ball und Juliane Jacobi

Bd. 141. 2015.
288 S. mit 7 Farbabb. und 22 s/w-Abb.
978-3-447-10484-5
€ 78,-



Engelbert Kaempfers *Amoenitates Exoticae* von 1712

Wissenschaftliche Innovation, humanistische Gelehrsamkeit und neu-lateinische Sprachkunst

herausgegeben von Detlef Haberland

Bd. 140. 2014.
304 S. mit 24 s/w-Abb.
978-3-447-10288-9
€ 82,-



Der Gelehrte im Haus

Ehe, Familie und Haushalt in der Standeskultur der frühneuzeitlichen Universität Helmstedt

von Elizabeth Harding

Bd. 139. 2014.
388 S. mit 17 s/w-Abb.
978-3-447-10286-5
€ 74,-

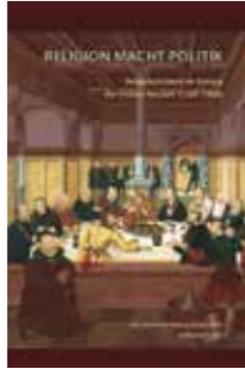


Wahrheitszeugnis, Gottes Auftrag und Zeitkritik

Die Kirchengeschichte der Magdeburger Zenturien und ihre Arbeitstechniken

von Harald Bollbuck

Bd. 138. 2014.
824 S. mit 12 s/w-Abb.
978-3-447-10250-6
€ 98,-



Religion Macht Politik

Hofgeistlichkeit im Europa der Frühen Neuzeit (1500–1800)

herausgegeben von Matthias Meinhardt, Ulrike Gleixner, Martin H. Jung und Siegrid Westphal

Nr. 137. 2014.
472 S. mit 6 s/w-Abb. und 2 Tabellen
978-3-447-10015-1
€ 88,-



Theologe, Erbauungsschriftsteller, Hofprediger

Joachim Lütkemann in Rostock und Wolfenbüttel

von Christian Deuper

Bd. 136. 2013.
404 S. mit 5 s/w-Abb.
978-3-447-10012-0
€ 78,-

Codex und Material

herausgegeben von
Patrizia Carmassi und Gia Toussaint

Bd. 34. 2018.
ca. 350 S. mit ca. 20 Farbabb.
und 113 s/w-Abb.
978-3-447-10937-6
ca. € 88,-



in Vorbereitung

Welches Material verwendet der Künstler für sein Kunstwerk? Was bedeutet das Material? Wie wird es eingesetzt und verändert? Diese für die Kunstgeschichte grundlegenden Fragen stellen sich auch allen, die sich mit mittelalterlichen Handschriften beschäftigen. Die zwölf Beiträge des vorliegenden Bandes untersuchen Stoffe und Materialien zur Herstellung und Gestaltung eines Codex, deren symbolische, ästhetische, sinnliche oder historisch-kulturelle Bedeutung sowie die technologischen Grundlagen. Ausgewiesene internationale Autorinnen und Autoren behandeln konkrete Elemente des Buches wie Einband und Schrift, Seiten- und Buchgestaltung (*mise en page*, *mise en livre*) sowie die unterschiedliche Funktion von Rolle und Codex für das Gefüge von Text und Bild. Weitere Themen sind die Wiederverwendung und Fragmentierung von Papier, Pergament und Stoff als Zeugnisse kontextueller Rezeption; die Konzipierung und Wahrnehmung des Bucheinbandes; die taktile Annäherung an den Codex; das Spannungsverhältnis zwischen nachgewiesener und imaginiertes Materialität am Beispiel des Goldes; die Effekte veristischer Materialwiedergabe und der Illusionismus in der Buchmalerei; die Verbindung zur transzendenten Welt durch materielle Erfahrung; die Grenzen der Materialität.

Der streng thematisch konzipierte Band leistet einen Beitrag zum aktuellen, die Disziplinen übergreifenden wissenschaftlichen Diskurs über die materielle Seite von Generierung, ästhetischer Behandlung und Kommunikation von Wissen.



„Liber sanctae Mariae virginis in Bordesholm ...“

Geschichte einer holsteinischen
Stiftsbibliothek

von
Kerstin Schnabel

Bd. 33. 2018.
ca. 700 S. mit 5 Farbabb.
und 17 s/w-Abb. und Tabellen
978-3-447-10938-3
ca. € 92,-

in Vorbereitung

Dank der günstigen Quellenlage lässt sich die wechselvolle Geschichte der Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstifts in Bordesholm anhand von zahlreichen mittelalterlichen Hand- und Druckschriften sowie einem Bibliothekskatalog und mehreren frühneuzeitlichen Inventaren nachzeichnen. Die Entstehung und die Funktion der Büchersammlung sowie der Verlust großer Teilbestände in der Frühen Neuzeit spiegeln sich in drei Abschnitten des vorliegenden Bandes wieder, der einen Beitrag zur norddeutschen Bibliotheksgeschichte leistet. Auf der Grundlage von individuell zusammengestellten Handschriften der Kanoniker selbst, die hauptsächlich aus dem für die mittelalterliche Bibliotheksgeschichte bedeutsamen 15. Jahrhundert stammen, entstand eine strukturierte Büchersammlung. Die Bestände bieten einen breiten Fundus für personengeschichtliche Informationen und sind zugleich Ausdruck der vielfältigen Lese- und Bildungsinteressen im Kontext von Schreibstrategien, Literaturangebot und Textdistribution. Teil zwei widmet sich der Organisation und Funktionsweise der spätmittelalterlichen Bibliothek, die sich ausdrückt in der zeitgenössischen Erschließung des Buchbestandes, dem Betrieb einer Einbandwerkstatt und der Konzentration auf bestimmte Wissensbereiche bei der Anschaffung von Frühdrucken. Damit lässt sich auch der Medienübergang facettieren. Neue Forschungsergebnisse und Rekonstruktionsansätze präsentiert ebenfalls der dritte Teil, in dem die Auswirkungen der Reformation auf bestimmte Bereiche der Überlieferung, der Transfer von kleineren Sammlungsteilen in die herzogliche Bibliothek nach Schloss Gottorf und die Übernahme der Bände durch die Universitätsbibliothek Kiel geschildert wird.

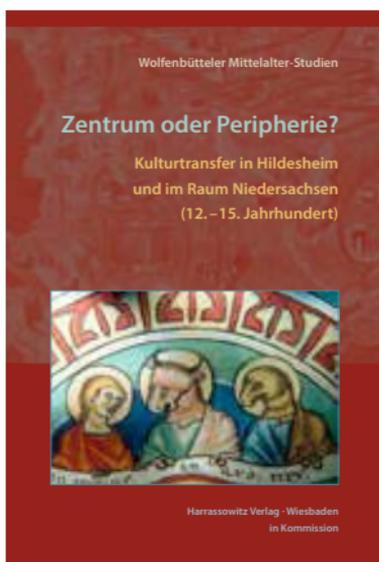
Zentrum oder Peripherie?

Kulturtransfer in Hildesheim
und im Raum Niedersachsen
(12.–15. Jahrhundert)

herausgegeben von
Monika E. Müller und Jens Reiche

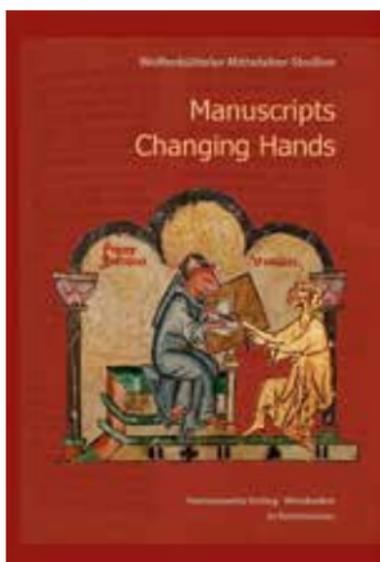
Bd. 32. 2017.
544 S. mit 16 Farbabb.
und 106 s/w-Abb.
978-3-447-10716-7
ca. € 108,-

in Vorbereitung



„Zentrum“ und „Peripherie“ sind in den letzten Jahren zu Kernbegriffen einer Netzwerkforschung geworden, welche sich zum Ziel setzt, die Modalitäten eines interregionalen Austauschs in künstlerischer, allgemein kultureller, biographischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu untersuchen. Nach neueren Erkenntnissen darf dabei nicht so sehr statisch von einer gebenden und einer nehmenden Seite ausgegangen werden als vielmehr vom Austausch und Transfer, bei dem fremde Anregungen in eigenes Formen- und Kulturgut umgewandelt werden. Der Raum Niedersachsen spielt für die Erforschung von Netzwerken im Hoch- und Spätmittelalter eine große Rolle, da in ihm viele wichtige Knotenpunkte mit großer Anziehungskraft lagen – zu denken ist dabei an die wichtigen Städte Hildesheim, Goslar oder Braunschweig, aber auch an Bischöfe, Klöster und Stifte oder die Herrscherdynastie der Welfen. Die Verbindungen weisen dabei weit über Niedersachsen hinaus: Enge Kontakte gab es nach Westen, in den Ostseeraum und sogar bis Italien.

Im vorliegenden Band wird das Thema durch 17 Beiträge renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersucht. Zur Sprache kommen dabei die Handels- und Produktionsgeschichte, der Wissens- und Bildungstransfer, die kirchliche und städtische Netzwerkbildung sowie die Handschriften- und Kunstproduktion. Diese interdisziplinäre Ausrichtung ermöglicht es, einen völlig neuen Blick auf die Kunst und Kultur des 12. bis 15. Jahrhunderts im Raum Niedersachsen zu gewinnen.



Manuscripts Changing Hands

edited by
Corine Schleif and Volker Schier

Bd. 31. 2016.
370 S. mit 13 Farbabb.
und 144 s/w-Abb.
978-3-447-10391-6
€ 88,-

Medieval manuscripts were conceived to move from one set of hands to the next. Holding a book presented possibilities, and possessing a book implied power. Books therefore functioned as potent connectors. They bound producers with consumers, givers with recipients, writers with readers, writers with writers, and readers with readers. Books linked many generations and were intended to last. Hands attached messages in colophons, prayers, scribal notes, glosses, word plays, self-images, and other inserted materials. Hands also left traces in the form of penciled users' names, threats, curses, corrections, erasures, worn and torn pages, finger prints, and dirt. Contributors to this collection of essays analyze the ways in which the manuscript medium served and challenged communication. Sensorial empathies helped to construct communal identities that overcame barriers of time, class and calling. Diachronic communities formed around books in both men's and women's monasteries. Librarians, collectors, and makers of facsimiles strove to preserve these hand-made, handed down objects. Ten medievalists with specialties in history, musicology, art history and the history of literature provide articles based on discussions that took place at an international workshop supported by the Deutsche Forschungsgemeinschaft at the Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel in 2012. The volume reflects current issues relating to actor network theory and eco-critical concerns. It appears at the moment in which transient virtual media are replacing enduring material objects as means of communication.

Stiftsbibliotheken und Kirchenschätze

Materielle Kultur in den
Augustiner-Chorfrauenstiften
Steterburg und Heiningen

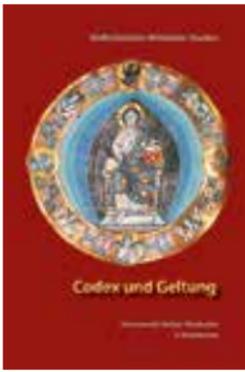
von Britta-Juliane Kruse

Bd. 28. 2016.
512 S. mit 35 Farbabb.
und 92 s/w-Abb.
978-3-447-10291-9
€ 92,-



Mittelalterliche Klosterbibliotheken und Kirchenschätze wurden über Jahrhunderte ergänzt, im Zuge der Reformation kurzfristig aufgelöst oder sogar zerstört. Insofern sind die Handschriften und frühen Drucke aus den Augustiner-Chorfrauenstiften Steterburg und Heiningen nahe Braunschweig von besonderer Bedeutung: Ihre große Anzahl bildete die Basis für Bibliotheksrekonstruktionen, deren Ergebnisse als Leitfaden durch das vorliegende Buch führen. Urheber dieses Glücksfalls war Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg, der 1572 einen Großteil der heute bis zu 900 Jahre alten Bücher aus den Stiften in seine gerade gegründete Bibliothek zu Wolfenbüttel transferieren ließ. Diese bibliophilen Kostbarkeiten wurden nicht nur in Auftrag gegeben, gestiftet und gesammelt, sondern einen größeren Teil schrieben und illustrierten die Chorfrauen selbst und fertigten auch die sehr kreativ gestalteten Einbände an. Zusammen mit den niederdeutschen und lateinischen Schriften in den rund 150 Büchern – unter denen sich viele Raritäten befinden – bieten der Buchschmuck und die vielen Benutzungsspuren einen anschaulichen Einblick in die Materialität mittelalterlicher Bücher.

Einen virtuellen Rundgang durch die heute völlig veränderte Steterburger Stiftskirche, von deren Altären, liturgischen Geräten, Heiligenbildern und Textilien kaum noch etwas erhalten ist, ermöglichen die Daten und Fakten des hier ebenfalls publizierten Inventars des Steterburger Kirchenschatzes. Dieses Buch ist als Fortführung und Ergänzung des Katalogs *„Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern“* konzipiert, der 2013 begleitend zu der gleichnamigen Ausstellung in der Herzog August Bibliothek erschien (s. hier S. 8).



Codex und Geltung

herausgegeben von
Felix Heinzer und
Hans-Peter Schmit

Bd. 30. 2015.
212 S. mit 8 Farbabb.
und 33 s/w-Abb.
978-3-447-10390-9
€ 59,-



Rechtshandschriften des deutschen Mittelalters

Produktionsorte und
Importwege

herausgegeben von
Patrizia Carmassi und
Gisela Drossbach

Bd. 29. 2015.
416 S. mit 8 Farbabb.
und 42 s/w-Abb.
978-3-447-10293-3
€ 98,-

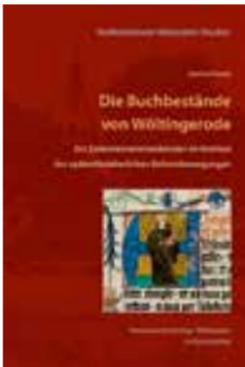


Bibliothek und Buchbestände des Augustiner-Chorherrenstifts Georgenberg bei Goslar

Ein Überblick über die
Entwicklung im Mittelalter
bis zur Zerstörung
1527

von Jochen Schevel

Bd. 27. 2015.
560 S. mit 57 s/w-Abb.
978-3-447-10289-6
€ 98,-



Die Buchbestände von Wöltingerode

Ein Zisterzienserinnenkloster
im Kontext der spätmittelalterlichen
Reformbewegungen
von Jessica Kreuz

Bd. 26. 2014.
312 S. mit 7 Farbabb.
und 7 s/w-Abb.
978-3-447-10287-2
€ 64,-

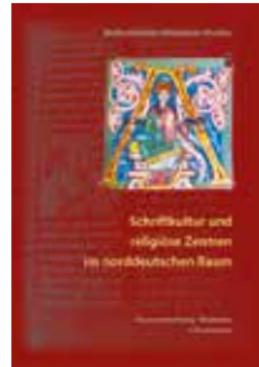


Codex im Diskurs

herausgegeben von
Thomas Haye und
Johannes Helmrath

unter Mitwirkung von
Ulrike Michalczyk

Bd. 25. 2014.
272 S. mit 29 s/w-Abb.
978-3-447-10255-1
€ 62,-



Schriftkultur und religiöse Zentren im norddeutschen Raum

herausgegeben von
Patrizia Carmassi,
Eva Schlotheuber und
Almut Breitenbach

Bd. 24. 2014.
548 S. mit 19 Farbabb.
und 87 s/w-Abb.
978-3-447-10016-8
€ 108,-

Illustrierte Frühdrucke lateinischer Klassiker um 1500

Innovative Illustrationskonzepte
aus der Straßburger Offizin
Johannes Grüningers
und ihre Wirkung

von
Catarina Zimmermann-Homeyer

Bd. 36. 2018.
ca. 368 S. mit 92 s/w-Abb.
978-3-447-10939-0
€ 98,-

in Vorbereitung



In der Zeit um 1500 erschienen zahlreiche lateinische Klassiker-Ausgaben mit aufwendigen Holzschnittillustrationen. Den Anfang machten die Komödien des Terenz in den 90er Jahren des 15. Jahrhunderts. Als besonders produktiv auf diesem Gebiet gilt der Straßburger Drucker Johannes Grüninger, der mit Ausgaben von Terenz, Horaz, Boethius, Vergil und Plautus sehr unterschiedliche literarische Gattungen mit Holzschnitten ausstatten ließ. Die innovativen Illustrationskonzepte werden hier erstmals aus kunsthistorischer Perspektive untersucht und ihre jeweilige Prägung durch die beteiligten Gelehrten herausgearbeitet. Vor allem für die Komödien des Terenz von 1496 offenbart sich durch den spezifisch kunsthistorischen Blickwinkel ein ausgeklügeltes memoratives Bebilderungskonzept, dessen Einfluss innerhalb der Buchillustration sehr lange nachweisbar ist. Als Meisterwerk Grüningers gilt die reich illustrierte Ausgabe der Werke Vergils von 1502. Hier prägte der gelehrte Herausgeber Sebastian Brant die intellektuelle Aufbereitung von Text und Illustration, deren Verschränkung untereinander das Ergebnis neuester philologischer Forschung ist. Die vorliegende Arbeit leistet nun erstmals eine kunsthistorische Untersuchung der Bilderfolge. Vor allem für die Holzschnitte zur *Aeneis* griffen die Illustratoren unter Brants Supervision auf bekannte druckgraphische Vorlagen zurück. Hier finden sich motivische Zitate von Werken Albrecht Dürers oder Martin Schongauers sowie aus bekannten Buchillustrationen, wie der *Schedelschen Weltchronik*. Die Ergebnisse ermöglichen zudem eine Diskussion beteiligter Künstlerpersönlichkeiten. Zahlreiche nachfolgende Auflagen und Rezeptionen der Holzschnitte, aber auch die in wenigen Exemplaren erhaltenen Zusatzbilder offenbaren das gesamte Spektrum dieses ambitionierten Projekts und das hohe Maß an Mut zur Innovation in Grüningers Offizin.



›Teutsche Liedlein‹ des 16. Jahrhunderts

herausgegeben von
Achim Aurnhammer und
Susanne Rode-Breymann unter
Mitwirkung von Frédérique Renno

Bd. 35. 2018.
ca. 384 S. mit 37 s/w-Abb.
und 23 Notenbeispielen
978-3-447-10933-8
ca. € 82,-

in Vorbereitung

Der vorliegende Band versammelt fünfzehn Beiträge des internationalen Arbeitsgesprächs zu den ›Teutschen Liedlein‹ des 16. Jahrhunderts, das vom 13. bis 15. Oktober 2014 an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel stattfand. In seiner interdisziplinären Ausrichtung repräsentiert der Band die unterschiedlichen Methoden der aktuellen Liedforschung und vertieft in musik- und texthistorischen Überblicken sowie in autor-, komponisten- und gattungsspezifischen Fallstudien unser Wissen um die Entwicklung des deutschen Liedes im literatur- und musikgeschichtlichen Kontext der Renaissance.

Drei Abteilungen bündeln die fünfzehn Beiträge und strukturieren den Band: Musikalische Quellen stehen im Zentrum der Untersuchungen im ersten Teil und werden unter neuen Forschungsperspektiven beleuchtet, Studien zu einzelnen Liederbüchern und Komponisten bestimmen den zweiten Teil, während sich die Aufsätze des dritten Teils rezeptionsästhetischen Aspekten der ›Teutschen Liedlein‹ widmen.

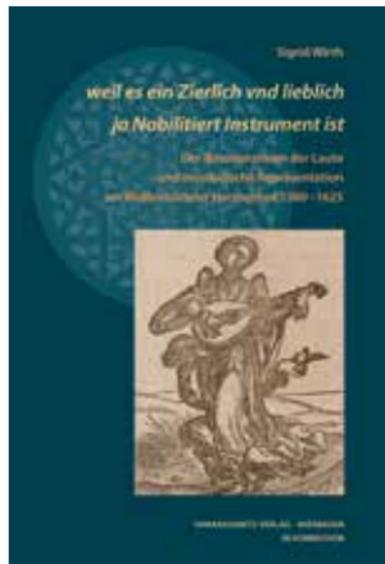
Das Verhältnis von Musik und Text, die Konjunktur bestimmter Liedtexte, strophischer Formen und musikalischer Elemente sowie Themen und Topoi der Texte werden ebenso behandelt wie der soziale Ort des Liedschaffens und der Liedrezeption (Hof, Stadt, Universität). Erörtert werden die Rolle prominenter Dichterkomponisten wie Leonhard Lechner, Valentin Haußmann oder Orlando di Lasso sowie die Funktion, Verbreitung und Pluralisierung der Gattung je nach Aufführungsort (Hof, Stadt, Universität). Perspektivisch kommen auch wirkungsgeschichtliche Aspekte, etwa die Aufnahme in *Des Knaben Wunderhorn*, zur Sprache.

*weil es ein Zierlich vnd lieblich
ja Nobilitiert Instrument ist*

Der Resonanzraum der Laute
und musikalische Repräsentation
am Wolfenbütteler Herzogshof
1580–1625

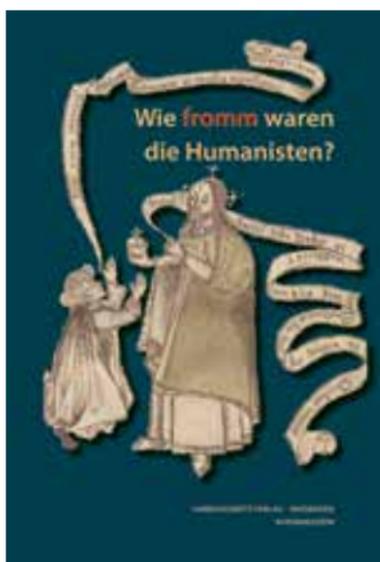
von Sigrid Wirth

Bd. 34. 2017.
384 S. mit 3 Farbabb.
und 27 s/w-Abb.
978-3-447-10717-4
€ 92,-



Die vorliegende Arbeit untersucht die Bedeutung der Lautenmusik für den Wolfenbütteler Herzogshof zwischen 1580 und 1625 und analysiert zudem Formen und Entwicklungen musikalischer Repräsentation. Während sich die bisherige Forschung vor allem auf Leben und Wirken der Hofkapellmeister, besonders des Michael Praetorius konzentrierte, werden hier die Laute, das „Zierlich vnd lieblich ja Nobilitiert Instrument“ (Praetorius), und ihre Protagonisten in den Mittelpunkt der Untersuchung gestellt. Durch dieses auf ein Musikinstrument fokussierte Konzept, die Laute sowohl in ihrer praktischen als auch in ihrer vielschichtigen symbolischen Verwendung aufzusuchen, nähert sich die Studie der Wolfenbütteler Hofmusik aus einem neuen Blickwinkel.

Im Sinne des sog. *spatial turn* werden Bedeutungszumessungen an soziale, physische und virtuelle Räume erschlossen und die mit der räumlichen Differenzierung einhergehende ästhetische Schichtung der am Hof geschehenden musikalischen Handlungen untersucht. Der *Resonanzraum der Laute* bezeichnet hierbei den vom Hof ausgehenden und auf ihn zurückwirkenden lautenbezogenen interaktiven Beziehungs-, Handlungs- und Bedeutungsraum. Erstmals werden hier Vermittlung und Einsatz von Musik und Lauteninstrumenten in Schulen und der Universität Helmstedt, innerhalb der herzoglichen Familie und im Spiegel der literarischen Werke des Herzogs Heinrich Julius untersucht sowie John Dowlands Besuch in Wolfenbüttel im regionalen Kontext dargestellt. Die Hof- und Hofkapell-Lautenisten werden in ihrer Rolle als kulturell-musikalisch Handelnde sowohl in der Hofkapelle als auch innerhalb des exklusiv durch sie besetzten Raumes in unmittelbarer Herrschernähe betrachtet. Darüber hinaus verdeutlicht die Analyse musikalischer Ausgestaltung bedeutender Wolfenbütteler Hoffeste der betrachteten Zeitspanne die wirkungsvolle Nutzung einer Fülle akustisch-musikalischer Elemente und trägt vielfältige neue Erkenntnisse bei.



Wie fromm waren die Humanisten?

herausgegeben von
Berndt Hamm und Thomas Kaufmann

Bd. 33. 2016.
360 S. mit 17 s/w-Abb.
978-3-447-10490-6
€ 84,-

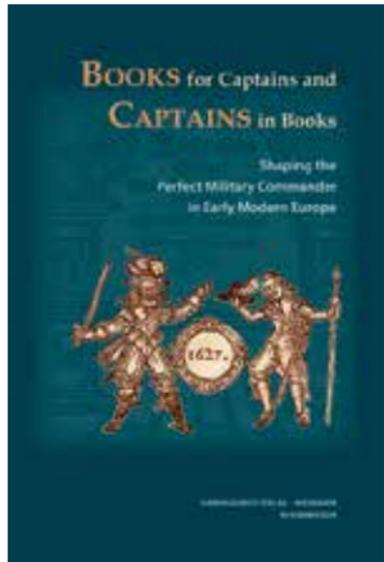
Die Beiträge des vorliegenden Bandes „Wie fromm waren die Humanisten?“ dokumentieren eine Tagung, die im Oktober 2013 an der Herzog August Bibliothek stattfand. Der Begriff ‚fromm‘ dient dabei als Stellvertretungsbegriff für ein ganzes Bündel von Fragerichtungen, die seit dem 19. Jahrhundert im Zentrum der Renaissance- und Humanismusforschung stehen: Wie christlich, religiös, pietätvoll, kirchlich oder theologisch waren Humanisten? Was war ihnen heilig, und wie war ihr Umgang mit dem Heiligen? Und umgekehrt: Wie unchristlich, ungläubig, pagan, unreligiös, säkular und verdiesseitigend waren Humanisten? Wie kritisch, frivol oder gar zynisch war ihr Umgang mit Religion, Christentum und Kirche? Die Aufsätze behandeln die Zeit vom frühen 14. bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und zeigen am Beispiel zahlreicher humanistischer Leitfiguren, von Francesco Petrarca bis Giorgio Vasari, durch die Berücksichtigung verschiedenartiger europäischer Humanistenstädte und -regionen sowie durch eine große Breite der problemgeschichtlichen Zugänge, wie der Renaissancehumanismus auf höchst vielfältige und stark divergierende Weise einen religiösen Kulturwandel bewirkte. Dieser richtete sich generell nicht gegen das Christentum, sondern unterwarf die christliche Religiosität, die Kirche und die Konfessionen der neuartigen Normativität bestimmter Textcorpora der paganen und christlichen Antike. In dieser Weise waren die humanistischen Synthesen von Bildung und Religion ohne Weiteres mit spätmittelalterlichen Formen kirchenfrommer Devotion, von Kirchenkritik und Kirchenreform ebenso wie mit den Reformidealen der Reformation und des antireformatorischen Katholizismus zu vereinbaren. Die Beiträge des Bandes verdeutlichen so eindrucksvoll, welche Impulse von Humanisten für eine Umgestaltung des Christentums ausgingen und wie auch umgekehrt der Humanismus durch bestimmte Antriebskräfte des Christentums instrumentalisiert wurde.

Books for Captains and Captains in Books

Shaping the Perfect Military
Commander in Early Modern Europe

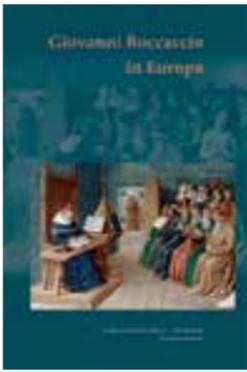
edited by
Marco Faini and Maria Elena Severini

Bd. 32. 2016.
192 S. mit 27 s/w-Abb.
978-3-447-10489-0
€ 58,-



This volume collects the papers presented at the conference *Books for Captains and Captains in books. Italo-German Conference on the training and image of the military leader during the Renaissance*, held at the Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel from 24th to 25th February, 2014.

The essays explore at length why and how the captain became the subject of a series of new discourses. The present volume therefore proves an extensive insight into an understudied, if not neglected, subject. It investigates the rise of the captain in early modern Europe through a wide variety of sources: treatises, poems, books of precepts, translations from the classics, and visual sources. While the focus of this collection is mainly on Italy, the articles here collected stress the relevance of cultural transfer to and from Germany, while taking into account also other countries, such as Sweden, France, Poland and Spain. The interdisciplinary approach allows the successful reconstruction of the figure of the captain, in order to understand the reasons of its rise, and to explain its multifarious representations. This collection of studies also enables us to investigate some of the most crucial historiographical questions concerning early modern Europe (i.e. the role of the Counter Reformation or the issue of social mobility) from new perspectives. *Books for Captains and Captains in books* will certainly pave the way for future research into this fascinating and complex topic.

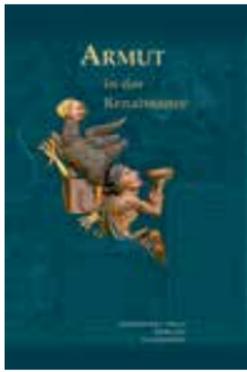


Giovanni Boccaccio in Europa

Studien zu seiner Rezeption in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

herausgegeben von Achim Aurnhammer und Rainer Stillers

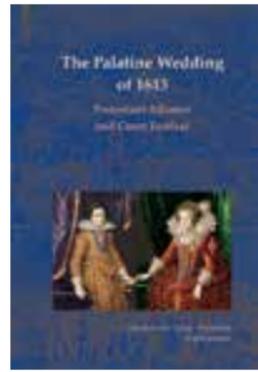
Bd. 31. 2014.
416 S. mit 10 Farbabb. und 40 s/w-Abb.
978-3-447-10018-2
€ 98,-



Armut in der Renaissance

herausgegeben von Klaus Bergdolt, Lothar Schmitt und Andreas Tönnemann

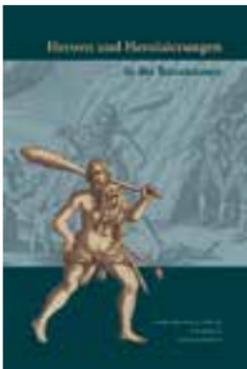
Bd. 30. 2013.
336 S. mit 10 Farbabb., 74 s/w-Abb. und 5 Tabellen
978-3-447-10017-5
€ 92,-



The Palatine Wedding of 1613

Protestant Alliance and Court Festival
edited by Mara R. Wade and Sara Smart

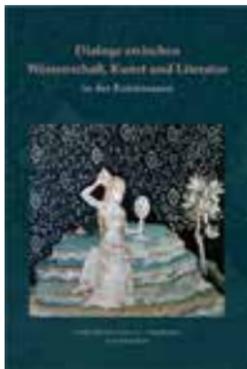
Bd. 29. 2013.
662 S. mit 21 Farbabb. und 84 s/w-Abb.
978-3-447-10014-4
€ 108,-



Helden und Heroisierungen in der Renaissance

herausgegeben von Achim Aurnhammer und Manfred Pfister

Bd. 28. 2013.
340 S. mit 8 Farbabb. und 44 s/w-Abb.
978-3-447-06772-0
€ 88,-



Dialoge zwischen Wissenschaft, Kunst und Literatur in der Renaissance

herausgegeben von Klaus Bergdolt und Manfred Pfister

Bd. 27. 2011.
332 S. mit 31 s/w-Abb.
978-3-447-06605-1
€ 84,-



Sebastian Brant und die Kommunikationskultur um 1500

herausgegeben von Klaus Bergdolt, Joachim Knappe, Anton Schindling und Gerrit Walther

Bd. 26. 2010.
428 S. mit 4 Farbabb. und 42 s/w-Abb.
978-3-447-06300-5
€ 98,-

**Inventar des Briefwechsels
von Johann Valentin Andreae
(1586–1654)**

von Stefania Salvadori

Bd. 55. 2018.

ca. 568 S.

978-3-447-10718-1

ca. € 98,-

in Vorbereitung



Johann Valentin Andreae (1586–1654) war als Erbauungsschriftsteller, Prediger, christlicher Utopist, Kunstsammler, Naturforscher und Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft eine ungewöhnlich schillernde Figur unter den gelehrten Theologen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wie die in den letzten Jahren intensivierte Andreae-Forschung herausgearbeitet hat, gehören seine handlungsorientierte und frömmigkeitszentrierte Theologie, seine Bestrebung zur Gründung einer *societas christiana* und seine später verleugnete grundlegende Beteiligung am Rosenkreuzertum zu einer europaweiten Erneuerungsbewegung von weltlicher Kultur, geistlicher Literatur und modernen Wissenschaften. In dieser Hinsicht bildet gerade der bisher kaum beachtete Briefwechsel von Johann Valentin Andreae einen zentralen Schlüssel, um seine Stellung im Netzwerk von Gelehrten und Theologen näher kennenzulernen. Seine Korrespondenz besitzt daher eine hohe Relevanz für die Erforschung der Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts und der hermetischen Tradition, für die frühneuzeitliche Germanistik, die Pietismusforschung sowie für die Mentalitäts- und Kriegsgeschichte.

Der vorliegende Band bietet zum ersten Mal einen umfassenden und strukturierten Zugang zu diesem immensen Briefwechsel. Das Inventar erfasst mehr als 5100 Briefe, die zum großen Teil in der Herzog August Bibliothek überliefert sind, sich aber auch in anderen Institutionen und Archiven befinden. Die Verzeichnung der einzelnen Briefe mit ihren Beilagen ist chronologisch geordnet und jeweils unter Angabe der Briefpartner, der Adressorte, der Bestandsquellen, der Sprache und anderer eventuell wichtiger Bemerkungen erschlossen. Damit trägt das Inventar zum besseren Einblick in die kulturellen Netzwerke Andreaes bei, die sich über ganz Europa erstreckten. Es umfasst mehr als 300 Briefpartner und 800 identifizierte erwähnte Personen im Zeitraum von 1614 bis 1653. Darüber hinaus bietet das Inventar eine Liste von Bestandsquellen der Materialien, die nicht unmittelbar dem Briefwechsel zugeordnet werden können, jedoch zum Nachlass Johann Valentin Andreaes gehören.



„Eigennützig“ und „gute Ordnung“

Ökonomisierungen im 17. Jahrhundert

herausgegeben von

Sandra Richter und Guillaume Garner

Bd. 54. 2016.

606 S. mit 4 Farbabb.

und 39 s/w-Abb.

978-3-447-10491-3

€ 98,-

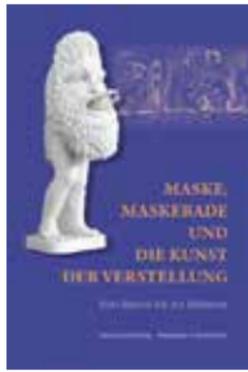
Lange Zeit galt das 17. Jahrhundert als ökonomisch rückständig: als Epoche, die allenfalls als Etappe auf dem Weg hin zur ‚Industriellen Revolution‘ zu mustern war, ja als Zeitraum eines wirtschaftlichen Rückgangs, als ‚dunkles 17. Jahrhundert‘. Dieser Band zeigt, dass sich diese Sichtweise grundlegend geändert hat. Verantwortlich dafür sind die Kritik an der ‚Industriellen Revolution‘, das interdisziplinäre Interesse an der ‚material culture‘ der Zeit sowie die Konjunktur mikrohistorischer Studien über ökonomische Fragen. Vor diesem Hintergrund beschreiben die Beiträge den Wandel der marktformigen Gesellschaft, ihrer Praktiken und Mentalitäten, die Ökonomien des Wissens und die Wissensökonomien als Ökonomisierungen der Epoche. Exemplarisch prüft der Band die These, dass es in Europa und auch global zu einer Zunahme ökonomisch geleiteter, jedoch auf andere soziale und kulturelle Bereiche ausgreifender Herausforderungen und Semantiken kam. Die Fallstudien nehmen ‚das lange 17. Jahrhundert‘ in den Blick; sie reichen von der Entwicklung des theologischen Begriffs vom ‚commercium‘ bis hin zur Heilsökonomie, wie sich die pietistische Indienmission diese vorstellte, von der à la mode-Kritik am Luxus bis hin zum Juwelenhandel, von der Ökonomie der Gelehrtenrepublik bis hin zu alchemistischen Versuchen, Gold herzustellen, von der Handelsgerichtsbarkeit bis zum transnationalen Handel, auch mit Sklaven- und Gefangenen. Im Ergebnis zeigt sich, dass ökonomisch geleitete Herausforderungen und Semantiken im 17. Jahrhundert tatsächlich zunahm, sich aber zumeist auch an anderen, religiösen, moralischen und kulturellen Umgangs- und Deutungsformen bewähren mussten.



Wirkungen des Pietismus im Fürstentum Wolfenbüttel

Studien und Quellen
herausgegeben von
Dieter Merzbacher und
Wolfgang Miersemann

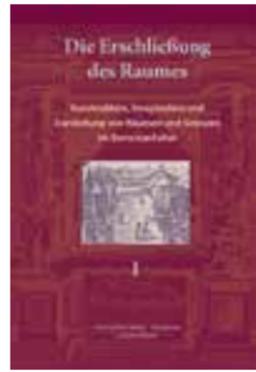
Bd. 53. 2015.
648 S. mit 102 s/w-Abb.
978-3-447-10292-6
€ 128,-



Maske, Maskerade und die Kunst der Verstellung

Vom Barock bis zur
Moderne
herausgegeben von
Christiane Kruse

Bd. 52. 2014.
256 S. mit 5 Farbabb.
und 64 s/w-Abb.
978-3-447-10290-2
€ 68



Die Erschließung des Raumes

Konstruktion, Imagination und Darstellung von Räumen und Grenzen im Barockzeitalter
herausgegeben und eingeleitet von Karin Friedrich

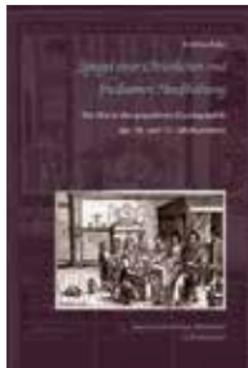
Bd. 51. 2014.
2 Bde., 920 S.
mit 123 s/w-Abb.
978-3-447-10055-7
€ 169,-



Barock – Moderne – Postmoderne

Ungeklärte Beziehungen
herausgegeben
von Victoria Flemming und
Alma-Elisa Kittner

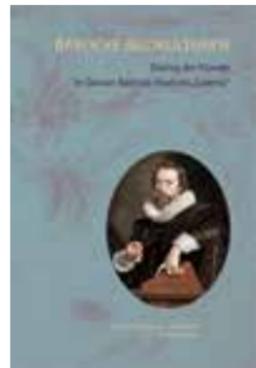
Bd. 50. 2014.
360 S. mit 7 Farbabb.
und 81 s/w-Abb.
978-3-447-10019-9
€ 92,-



Spiegel einer Christlichen und friedlichen Haushaltung

Die Ehe in der populären Druckgraphik des 16. und 17. Jahrhunderts
von Kristina Bake

Bd. 49. 2013.
512 S. mit 106 s/w-Abb.
978-3-447-06629-7
€ 128,-



Barocke Bildkulturen

Dialog der Künste in Giovan Battista Marinis „Galeria“
herausgegeben von Rainer Stillers und Christiane Kruse

Bd. 48. 2013.
488 S. mit 8 Farbabb.
und 35 s/w-Abb.
978-3-447-06628-0
€ 98,-



Volksbibliothekare im Nationalsozialismus

Handlungsspielräume,
Kontinuitäten,
Deutungsmuster

herausgegeben von Sven Kuttner
und Peter Vodosek

Bd. 50. 2017.
324 S. mit 32 s/w-Abb.,
978-3-447-10720-4
ca. € 74,-

Unter dem Titel „Volksbibliothekare im Nationalsozialismus – Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster“ fand vom 28. bis 30. September 2015 die Jahrestagung des *Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte* statt. Die Veranstaltung, deren Vorträge der vorliegende Sammelband in überarbeiteter Fassung vereint, griff bewusst in Struktur, methodischem Zugang und Fragestellungen die Jahrestagung des *Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte* von 2009 in Weimar auf, die die Wissenschaftlichen Bibliothekare während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft thematisierte (s. Bd. 46 dieser Schriftenreihe, S. 42).

Den Mittelpunkt der Tagung bestimmte die Leitfrage, welche Handlungsspielräume Volksbibliothekare unter den spezifischen Existenzbedingungen des Unrechtsregimes nutzen konnten. Mit der Analyse der Aktionshorizonte war zudem die zentrale Problematik verbunden, inwieweit ein staatliches Interesse an der ideologischen Aneignung des Mikrokosmos „Öffentliche Bibliothek“ mit seinem sozialen Nischencharakter überhaupt bestand, oder ob die Protagonisten der Berufswelt bewusst die Integration in die Systembedingungen der Diktatur suchten, weil sie sich von einer Annäherung existentielle Vorteile versprachen bzw. gar aus politischer Überzeugung die Nähe zur Staatsmacht suchten.

Neben einem einführenden Überblick zum Forschungsstand sowie zur Quellenlage stehen paradigmatisch acht biographische Annäherungsversuche an namhafte Volksbibliothekare im Zentrum; ihre Bekanntheit basiert dabei weniger auf ihrer praktischen Büchereiarbeit vor Ort als vielmehr auf ihrer Funktionärsprominenz über die Grenzen des Öffentlichen Büchereiwesens hinweg. Den besonderen Bedingungen des konfessionellen Büchereiwesens unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft widmen sich ergänzend zwei Beiträge. Mit dem Blick auf zwei österreichische Protagonisten sowie den Verhältnissen in Dänemark während der deutschen Besatzung wird abschließend der Thematik unter dem Aspekt der Anschluss- bzw. Okkupationssituation Rechnung getragen.

Materielle Aspekte in der Inkunabelforschung

herausgegeben von
Christoph Reske und
Wolfgang Schmitz

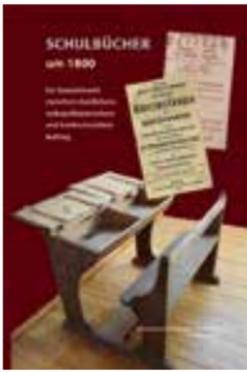
Bd. 49. 2017.
224 S. mit 35 Farbabb.
und 31 s/w-Abb.
978-3-447-10719-8
€ 68,-



Die Beiträge des vorliegenden Bandes dokumentieren die Ergebnisse einer Tagung zum Buchdruck im 15. Jahrhundert, die im November 2013 in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel stattgefunden hat. Fokussiert wurde auf die Inkunabeln als materielle Objekte in der Tradition der Handschriften und ihre allmähliche Emanzipation hin zu einer Publikationsform mit eigenen Gesetzen. Der Band gliedert sich in die Bereiche Schriftträger, Typographie sowie Layout und wurde um das Thema Einbände erweitert, das auf der Tagung aus Kapazitätsgründen nicht vertreten war.

Die Aufsätze zu den Schriftträgern beginnen mit einer Darstellung zur massenhaften Papierherstellung, skizzieren die Möglichkeiten der Wasserzeichenforschung im digitalen Zeitalter und betrachten die Rolle von Papierformaten. Die Typographie behandeln Beiträge, die anhand von technischen Vergleichsverfahren frühe Drucktypen untersuchen, die Rolle von Farbe thematisieren und unser tatsächliches Wissen über die Frühphase des Buchdrucks aufzeigen. Die Beiträge zum Layout skizzieren, wie Traditionen aus der langen Schriftkultur des hohen Mittelalters im Buchdruck des 15. Jahrhunderts fortleben und wie nonverbale Elemente als Bedeutungsträger genutzt werden. In der Sektion zu den Einbänden werden analog zur Wasserzeichenforschung die Möglichkeiten im digitalen Zeitalter thematisiert, die Problematik der Zuweisung spätgotischer Einzelstempelbände zu bestimmten Werkstätten aufgezeigt und die Schwierigkeiten bei der Erforschung der Einbandgestaltung von Inkunabeln umrissen.

Die Beiträge des Bandes entfalten in konkreten Fallbeispielen, summarischen Überblicken und übergreifenden Resümees materielle Aspekte von Inkunabeln und ihrer Erforschung und lassen vielfältige Beziehungen deutlich werden.



Schulbücher um 1800

Ein Spezialmarkt zwischen staatlichem, volksaufklärerischem und konfessionellem Auftrag

herausgegeben von
Christine Haug und
Johannes Frimmel

Bd. 48. 2015.
248 S. mit 5 s/w-Abb.
978-3-447-10392-3
€ 62,-



Geheimliteratur und Geheimbuchhandel in Europa im 18. Jahrhundert

herausgegeben von
Christine Haug,
Franziska Mayer und
Winfried Schröder

Bd. 47. 2011.
304 S. mit 11 s/w-Abb.
978-3-447-06478-1
€ 79,-

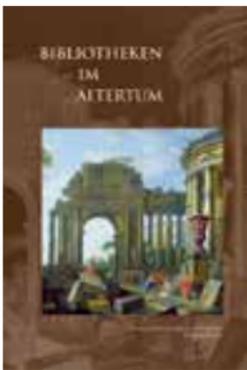


Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus

Handlungsspielräume,
Kontinuitäten,
Deutungsmuster

herausgegeben von
Michael Knoche und
Wolfgang Schmitz

Bd. 46. 2011.
384 S. mit 14 Abb.
978-3-447-06407-1
€ 89,-



Bibliotheken im Altertum

herausgegeben von
Elke Blumenthal
und Wolfgang Schmitz

Bd. 45. 2011.
272 S. mit 33 s/w-Abb.
978-3-447-06406-4
€ 79,-

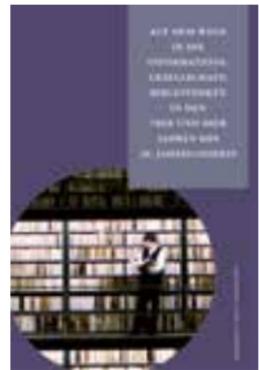


Der wissenschaftliche Bibliothekar

Festschrift für Werner
Arnold

herausgegeben von
Detlev Hellfaier,
Helwig Schmidt-Glintzer
und Wolfgang Schmitz

Bd. 44. 2009.
518 S. mit 48 Abb.
978-3-447-06100-1
€ 98,-



Auf dem Wege in die Informations- gesellschaft

Bibliotheken in den
70er und 80er Jahren
des 20. Jahrhunderts

herausgegeben von
Peter Vodosek und
Werner Arnold

Bd. 43. 2008.
286 S.
978-3-447-05827-8
€ 79,-

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Museumsführer

2018.
ca. 136 S. mit 110 Farbabb.
und 2 Plänen
978-3-447-10934-5
€ 7,80

in Vorbereitung



Mit diesem Museumsführer präsentiert sich die 1572 gegründete Herzog August Bibliothek ihren Besuchern, ihren Benutzern und ihren Gästen mit ihren verschiedenen Facetten als außeruniversitäre Forschungseinrichtung, als wissenschaftliche Bibliothek und als Museum. Ihre Ursprünge liegen bei zwei Gründungspersönlichkeiten, den Herzögen Julius und August d. J. von Braunschweig-Lüneburg, der als bedeutendster Büchersammler der Frühen Neuzeit der hiesigen Büchersammlung seinen Namen verlieh. Berühmte Bibliothekare wie Gottfried Wilhelm Leibniz und Gotthold Ephraim Lessing bauten die Bibliothek weiter aus. In ihrer bewegten Geschichte änderte sie häufig ihr bauliches Gesicht, zuletzt wurde in den 1960er Jahren das Hauptgebäude neugestaltet. In den letzten Jahrzehnten entstand die heutige internationale Forschungs- und Studienstätte, die neben ihren unvergleichlichen Bücherschätzen ihren einmaligen Ruf in der Welt begründete.

Kurz vorgestellt werden einige herausragende Handschriften, wie das berühmte Evangelium Heinrichs des Löwen und der illustrierte Sachsenspiegel. Weitere Informationen zu den Handschriften des Hauses, zur frühen Buchherstellung, zu den Globen, zum Sammlungsschwerpunkt *Deutsche Drucke des 17. Jahrhunderts*, zu den Malerbüchern und zur Sammlung Hermann Zapf ergänzen das Heft. Ein Rundgang führt durch die musealen Räume der Bibliotheca Augusta, das Lessinghaus und das Bibliotheksquartier.

Damit wird allen Interessierten ein handlicher Besucherguide durch die berühmte Bibliothek angeboten, der mit seiner ästhetisch ansprechenden Gestaltung und Aufmachung an den Besuch in der Herzog August Bibliothek erinnert.



Frühneuzeitliche Märtyrerdramen

Kritische Edition von insgesamt acht Märtyrerdramen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts

herausgegeben von Cora Dietl

2018.
je ca. € 39,80

in Vorbereitung

Im Zuge der Einführung des Protestantismus bzw. dessen Bekämpfung im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Thema des aufopfernden Todes für den rechten Glauben in einigen Dramen auf die Bühne gebracht. Diese frühneuzeitlichen Märtyrerdramen bedienen sich der theatralen Mittel des vorreformatorischen Spiels sowie einzelner Elemente des modernen humanistisch geprägten Dramas.

In einer kleinen Reihe werden acht dieser Dramen, die in den Beständen der Herzog August Bibliothek sind, als kritische Edition mit Kommentar präsentiert. Jedem Drama ist eine kurze Einführung zum Kontext vorangestellt. Damit leisten diese Editionen einen wichtigen Beitrag zur deutschen Theater- und Dramengeschichtsschreibung.

Folgende Editionen sind in Bearbeitung:

Wolfgang Waldung: Catharina

herausgegeben und kommentiert von Cora Dietl

2018. ca. 164 S. mit 5 s/w-Abb.

978-3-447-10940-6

Balthasar Thamm: Dorothea

herausgegeben und kommentiert von Julia Gold

2018. ca. 248 S. mit 10 s/w-Abb.

978-3-447-10941-3

Michael Sachs: Stephanus

herausgegeben und kommentiert von Karolin Freund

2018. ca. 136 S. mit 1 s/w-Abb.

978-3-447-10942-0

Melchior Neukirch: Stephanus

herausgegeben und kommentiert von Verena Linseis

2018. ca. 308 S. mit 3 s/w-Abb.

978-3-447-10943-7

Gesamtverzeichnis der Lessing-Handschriften

bearbeitet von
Wolfgang Milde

2016.

584 S., Bd. 1 (Reprint der Ausgabe
von 1982) und Bd. 2 in einem Band

978-3-86525-500-6

€ 48,-



Das Verzeichnis beschreibt alle überlieferten handschriftlichen Dokumente von Gotthold Ephraim Lessing nach Provenienz, Standort und äußeren Merkmalen wie Seiten- und Blattzahl, Maße, Papierqualität etc.

Der erste Band des Gesamtverzeichnisses der Lessing-Handschriften, der 1982 von Wolfgang Milde vorgelegt wurde, erfasst die einschlägigen Bestände der drei wichtigsten Aufbewahrungsorte, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, damals noch DDR, sowie der Biblioteka Uniwersytecka in Breslau.

Der zweite Band ergänzt den ersten um die Bestände einer Vielzahl europäischer und amerikanischer Bibliotheken von Amsterdam bis Zürich. Zu den erhaltenen Dokumenten zählen vor allem Briefe von und an Lessing. Darunter befinden sich auch die nur in der einschlägigen Ausgabe sämtlicher Schriften Lessings von Lachmann und Muncker abgedruckten Briefe aus dem Siebenjährigen Krieg an Friedrich II., die Lessing für den preußischen General von Tauentzien verfasst hatte. Daneben sind es unter anderem das Faust-Fragment, Gedichte, Stammbucheinträge, Gehaltsquittungen oder Abschriften, die in dem vorliegenden Band in akribischer Arbeit autopsiert wurden und nun vollständig der Lessingforschung zur Verfügung stehen. Das Manuskript zum zweiten Band wurde von Wolfgang Milde, dem langjährigen Leiter der Handschriftenabteilung der Herzog August Bibliothek, noch kurz vor seinem Tod im Jahr 2011 abgeschlossen, sowie von Winfried Woesler, dem Leiter der Editions-wissenschaftlichen Forschungsstelle an der Universität Osnabrück, inhaltlich um wichtige Funde ergänzt.

Das materialreiche Werk bietet einen unveränderten Nachdruck des ersten Bandes zusammen mit dem zweiten Band in einem Buch. Ergänzt wird dieses zweiteilige Gesamtverzeichnis um ein Register aller darin erwähnten Schriften Lessings, sowie um die Aufnahme weiterer, erst nach 2011 entdeckter bzw. neu erworbener Dokumente.

Das Werk ermöglicht damit erstmals, Lessings überlieferten Handschriften-nachlass für die Erhellung von Werkbezügen zu nutzen und genauere Aufschlüsse über seine schriftstellerische Arbeitsweise zu geben.

Der Band ist im Wehrhahn Verlag, Hannover erschienen und ist zu beziehen über: www.wehrhahn-verlag.de.

Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte, Medien

herausgegeben von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Kulturen des Sammelns entstanden zu allen Zeiten. Vom lebenswichtigen Nahrungsvorrat über den gehorteten Schatz bis zum Kulturerbe, von der Reserve über das Archiv bis zum Arsenal reichen die Konzepte, die dem Sammeln und den Sammlungen zugrunde liegen. Ihr Wechsel und ihre besonderen Eigenschaften korrespondieren mit den sozialen, politischen und ökonomischen Umständen. Gesellschaftliche Veränderungen gehen einher mit einem Wandel der jeweils als sammlungsrelevant erachteten Objekte. Mit ihnen ändern sich die Akteure und Träger der Sammlungskulturen und ebenso die Medien, mit denen sie ihre Sammlungen organisieren und kommunizieren.

Als Orte, an denen Objekte akkumuliert, angeordnet und der Interpretation wie der ästhetischen Rezeption zugänglich gemacht werden, sind Sammlungen immer auch Effekt der materiellen Kultur, der symbolischen und kommunikativen Praktiken sowie der Wissensordnungen ihrer Zeit. Schatzkammern und wissenschaftliche Sammlungen, Graphik-, Münz- und Naturalienkabinette sowie Archive, Museen und Bibliotheken sind begehrte, affektiv wirksame und ebenso umstrittene wie umkämpfte Orte der Herrschaft und Repräsentation, der Kontemplation und Konversation, der Produktion und Vermittlung von Wissen, aber auch der Kritik, Umwertung und Destabilisierung von Deutungsregimen. Die Paradigmen des Sammelns und die mit ihm verbundenen Absichten und Erwartungen bedingen je eigene Formen der Medialisierung des Gesammelten, von der Verzeichnung in Inventar und Katalog über theoretische Reflexionen bis zur Rezeption in Nachrichtenmedien und Poesie. Unterschieden in ihren Intentionen und Funktionen wie auch in ihrer Reichweite entstehen *Kulturen des Sammelns* im hegemonialen Zentrum der Gesellschaft ebenso wie an ihren oppositionellen und prekären Rändern.

Aufgrund dieser kulturhistorischen Bedeutung widmet die Herzog August Bibliothek den *Kulturen des Sammelns* eine eigene Reihe. In ihr werden Arbeiten publiziert, in denen neue historische und theoretische Perspektiven auf die Kulturtechnik des Sammelns, die Konstellationen von Akteuren, Objekten und Medien, die zugrundeliegenden Ökonomien und auf deren spezifische Produktivität entwickelt werden. Mit Studien zu *Kulturen des Sammelns* aus allen Zeiten und Kulturräumen soll die Reihe zu einer kulturellen Komparatistik beitragen. Die neue Reihe erscheint im Wallstein Verlag, Göttingen.

Biographien des Buches

herausgegeben von
Ulrike Gleixner, Constanze Baum,
Jörn Münkner und Hole Rößler

Bd. 1. 2017
ca. 528 S. mit
ca. 190, z. T. farbigen Abb.
978-3-8353-3145-7
ca. € 49,-



Im Zentrum des Bandes stehen die von materiellen und kommunikativen Wechselfällen gekennzeichneten Karrieren des Buches.

Ausgangspunkt dieses Bandes ist das Konzept der Objektbiographie, durch das eine neue kulturhistorische Perspektive auf das gedruckte Buch und die Handschrift eröffnet werden soll. Mit Blick auf die materielle Kultur des Buches diskutieren Literatur- und Buchwissenschaftler, Historiker, Philosophen, Judaisten, Bibliothekare und Restauratoren die Möglichkeiten und Grenzen einer biographischen Herangehensweise. Die Aufmerksamkeit für das durch Brüche und Karrieren gekennzeichnete Leben von Büchern kommt nicht von ungefähr: Die Herausgeberinnen und Herausgeber sowie einige Autorinnen und Autoren arbeiten in der Herzog August Bibliothek und sind daher nicht nur von den wissenschaftlichen und konservatorischen Herausforderungen einer bedeutenden musealen Sammlung umgeben, sondern auch von noch offenen und zu erschließenden Buchbiographien.

Die *Biographien des Buches* sind zugleich der erste Band der neuen Reihe *Kulturen des Sammelns. Akteure, Objekte, Medien*, die von der Herzog August Bibliothek herausgegeben wird.

Der Band der neuen Reihe erscheint im Wallstein Verlag, Göttingen und kann über die Website des Verlags bezogen werden: <http://www.wallstein-verlag.de>.

Wolfenbütteler Schülerseminare

Die Herzog August Bibliothek bot 1983 als erste wissenschaftliche Bibliothek in Deutschland Schülerseminare für die Kurse der gymnasialen Oberstufe an, die sich noch immer eines stetig wachsenden Zuspruchs erfreuen. Hierbei wird den Schülerinnen und Schülern die Arbeitsweise in einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek näher gebracht.

Einige Seminarprojekte werden als Themenhefte der Schriftenreihe *Wolfenbütteler Schülerseminare* von der Herzog August Bibliothek veröffentlicht. Die Hefte bilden einerseits die Ergebnisse der Seminare ab, bieten Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften aber andererseits auch eine informative und anregende Lektüre, im Hinblick auf die Vor- bzw. Nachbereitung eines eigenen Seminars in der HAB.



Lessing-Journal

Junge und jüngste
Forscher auf Lessings
Spuren in Wolfenbüttel
herausgegeben von
Madeleine Kiehlmann
und Wilfried Seyfarth

2013.

195 S. mit 9 Farbabb.
und 63 s/w-Abb.
978-3-447-06968-7
€ 12,-



Schüler in der Herzog August Bibliothek

25 Jahre Wolfenbütteler
Schülerseminare

herausgegeben von
Madeleine Kiehlmann
und Wilfried Seyfarth

2009.

253 S. mit 47 Farbabb.
und 32 s/w-Abb.
978-3-88373-088-2
€ 10,-



Wechselseitige Spiegelungen Images croisées

herausgegeben von
Madeleine Kiehlmann

2006.

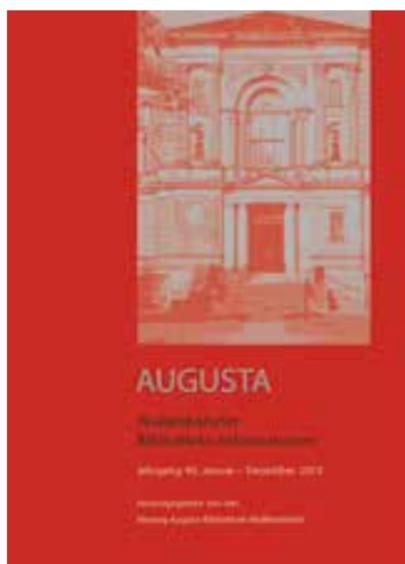
150 S. mit 10 Farbabb.
und 16 s/w-Abb.
978-3-88373-087-4
€ 6,40

AUGUSTA
Wolfenbütteler
Bibliotheks-Informationen

Jg. 40 (2015)

herausgegeben von
der Herzog August Bibliothek

2016.
68 S. mit 108 Farbabb.
ISSN 0931-4032



Die *Wolfenbütteler Bibliotheks-Informationen* (WBI) sammeln Reden und Kurzberichte zu Ereignissen des jeweils vergangenen Jahres. Das Heft wird von der Herzog August Bibliothek herausgegeben und wird allen an den Veranstaltungen der HAB Interessierten kostenlos zugesandt.

Im Jahr 2018 wird ein Rückblick auf die Jahre 2016 und 2017 mit anderem inhaltlichen Schwerpunkt und in veränderter Aufmachung erscheinen.

AUGUSTA
Wolfenbütteler Bibliotheks-Informationen

Jg. 40 (Januar – Dezember 2015)

Aus dem Inhalt:

Titelthemen: Verabschiedung des Bibliotheksdirektors Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glinterz; Wechsel im Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek

Ausstellungen: Gedanken am Rande. Marginalien in Bild und Text 800–1800; Die Verheißung des Buches. Das Evangeliar Heinrichs des Löwen und der Albani-Psalter zwischen Diesseits und Jenseits; Bilder lesen. Deutsche Buchmalerei des 15. Jahrhunderts; *Malerbuchausstellungen:* von text » zu linie » zu klang; Worte von Wunderwanderungen. Künstlerbücher und raumgreifende Buchskulpturen von Anja Harms und Eberhard Müller-Fries; Das Muster das verbindet. Künstlerbücher von Barbara Fahrner

Neuerwerbungen

Arbeitsgespräche 2015 (in Auswahl)

Stipendiaten und Gäste 2015

Besondere Nachrichten

Neuerscheinungen 2015

Die Zeitschriften der Herzog August Bibliothek

Wissenschaftliche Beiträge zu verschiedenen Zeitabschnitten bzw. Themengebieten verteilen sich in Analogie zu den Publikationsreihen auf die verschiedenen Zeitschriften der HAB:

Wolfenbütteler Beiträge

Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen

Wolfenbütteler Barock-Nachrichten

Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte

Die *Wolfenbütteler Beiträge* werden vom Direktor der Herzog August Bibliothek herausgegeben. Die *Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen* ediert Jürgen Leonhardt – seit kurzem zusammen mit Marc Föcking, Ulrich Pfisterer und Anja Wolkenhauer – im Auftrag des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Renaissanceforschung. Die *Wolfenbütteler Barock-Nachrichten* werden von der Herzog August Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Barockforschung, die *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* in Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte herausgegeben.

Die *Wolfenbütteler Barock-Nachrichten* erscheinen 2016 zum letzten Mal.

**Wolfenbütteler
Renaissance-Mitteilungen**

im Auftrag des
Wolfenbütteler Arbeitskreises
für Renaissanceforschung
herausgegeben von

Marc Föcking, Jürgen Leonhardt,
Ulrich Pfisterer und Anja Wolkenhauer

Redaktion: Thomas Zinsmaier

H. 2, Jg. 36 (2015). 158 S.

Jährlich 2 Hefte, je Band ca. 200 S.

(ISSN 0342-3240)

€ 49,-



Jg. 36, Heft 2 (2015):

Beiträge

Sandra Ellena: Osservazioni per la pronunzia. Traktate zur Lautgestalt des Italienischen in der Renaissance

Andreas H. Jucker: Höflichkeit im Theater der englischen Renaissance. Ben Jonson's *Bartholomew Fair*

Helmut Keipert: Das Berlaimont-Gesprächsbuch in Slavia latina und Slavia ortodossa

Jörg Robert: Ideale Idiome. Die frühneuzeitliche Sprachdebatte zwischen Poetik und Medienrevolution

Zur Renaissanceforschung



Wolfenbütteler Barock-Nachrichten

in Zusammenarbeit mit dem
Wolfenbütteler Arbeitskreis für
Barockforschung herausgegeben
von der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Jill Bepler
und Petra Feuerstein-Herz

Jährlich 2 Hefte, je Band ca. 200 S.
(ISSN 0340-6318)
€ 49,-

H. 1, Jg. 43 (2016). IV + 138 Seiten

Kulturelle Zentren der
Frühen Neuzeit

herausgegeben von
Heinrich Schepers, Winfried Siebers,
Claudius Sittig und
Marina Stalljohann-Schemme

Jg. 43, Heft 1 (2016):

Beiträge

Volker Bauer: Polyzentralität und Intermedialität der höfischen Gesellschaft im Alten Reich: Die Entstehung, Funktion und Konsequenzen der Hofpublizistik am Beispiel der Genealogie

Peter-Michael Hahn: Wissenshorizonte – Die Berliner Hofkultur um 1700 im Spiegel von Mess-Relationen und handgeschriebenen Zeitungen

Raingard Esser: Antwerpens „Altweibersommer“. Wirtschaft und Kultur in der Scheldestadt zwischen ‚Fall‘ (1585) und ‚Frieden‘ (1648)

Matthias Müller: Künstler zwischen Hof und Stadt. Konkurrierende Modelle künstlerischer Zentrenbildung und künstlerischer Transferprozesse in Europa zu Beginn der Frühen Neuzeit

Anna Kathrin Bleuler: Laboratorien der Volkssprachigkeit: Der Heidelberger Hof zur Zeit Friedrichs II. (1544–1556)

Wolfenbütteler Barock-Nachrichten

in Zusammenarbeit mit dem
Wolfenbütteler Arbeitskreis für
Barockforschung herausgegeben
von der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Jill Bepler
und Petra Feuerstein-Herz

Jährlich 2 Hefte, je Band ca. 200 S.
(ISSN 0340-6318)
€ 49,-

H. 2, Jg. 43 (2016). IV + 100 Seiten



Jg. 43, Heft 2 (2016):

Beiträge

Martin Staehelin: Von den Pyramiden zum Tugendlob. Eine barocke Ägypten-Deutung des späten 17. Jahrhunderts

Holger Kürbis: Der Schreibkalender Herzog Friedrichs II. von Sachsen-Gotha-Altenburg auf das Jahr 1697. Kommentar und Edition

Peter Königfeld: Die Bibliothek des Reichsstiftes Gandersheim zur Zeit der Fürstäbtissin Elisabeth Ernestine Antonie von Sachsen-Meiningen (1713–1766) – Bildung und Repräsentation an einem Fürstenhof des 18. Jahrhunderts

Dieses Heft ist das letzte der Zeitschrift.



Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte

in Zusammenarbeit mit dem
Wolfenbütteler Arbeitskreis für
Bibliotheks-, Buch- und Medien-
geschichte herausgegeben von
der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Thomas Stäcker
und Andrea Opitz

Jährlich 2 Hefte, je Band ca. 200 S.
(ISSN 0341-2253)
€ 49,-

Jg. 40 (2015). 166 Seiten

Buchhistorische Forschung und
Digital Humanities

Themenheft zur Jahrestagung 2014 des
Wolfenbütteler Arbeitskreises „Buch-,
Bibliotheks- und Mediengeschichte“

herausgegeben von
Oliver Duntze und Ursula Rautenberg

Jg. 40 (2015):

Beiträge

Oliver Duntze: Von Typen, Bäumen und Netzen

Jonathan Green: Databases, Book Survival and Early Printing

Gregory J. Prickman: The Atlas of Early Printing: The (Printer's) Devil is in the Details

Hans-Jörg Künast: Die Augsburger Buchproduktion des 16. Jahrhunderts – Stand der Erfassung im Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16)

Wolfgang Undorf: Skandinavische Buchgeschichte des 15. und frühen 16. Jahrhunderts: Buchhandel und quantitative Kulturtransferforschung – eine Fallstudie

Christoph Boveland: Wer kennt wen? Versuch der Rekonstruktion von Bekanntschaftsnetzwerken aus Daten des VD 17

Ulrike Valeria Fuss: Browsing Global Libraries – die Anwendung von Digital Humanities als Instrument buchhistorischer Untersuchung, oder: Was las man im Vizekönigreich Peru?

István Monok: Verbundkatalog der alten Drucke und Datenbank aus dem Königreich Ungarn und Siebenbürgen stammende Buchverzeichnisse (1520–1800)

Rezensionen

Verkauf und Vertrieb

Verkauf in der Bibliothek

Auch in der Herzog August Bibliothek können Sie unsere Publikationen kaufen: am Eingang der Bibliotheca Augusta, in der regelmäßig Ausstellungen gezeigt werden, sowie am Eingang zum Zeughaus, in dem der allgemeine Lesesaal, der Freihandbereich und die Ausleihe untergebracht sind.

Das Publikationsprogramm der HAB umfasst:

- Allgemeines zu Geschichte und Beständen der Herzog August Bibliothek
- Aktuelle und ältere Ausstellungskataloge
- Faksimile-Ausgaben ausgewählter Handschriften und Drucke
- Eine Auswahl an Maler- bzw. Künstlerbüchern
- Die in den Reihen erschienenen Monographien und Sammelbände mit Forschungsergebnissen aus Projekten und Tagungen
- Postkarten
- Lesezeichen und Stofftaschen

Die Ausstellungskataloge erhalten Sie in der Bibliothek in broschiertem Ausgabe zu einem Preis von ca. 20–25 Euro, über den Buchhandel bzw. direkt beim Harrassowitz Verlag können Sie die fest gebundene Ausgabe (zum Preis von ca. 40–50 Euro) beziehen.

Vertrieb durch den Harrassowitz Verlag

Die HAB arbeitete in den vergangenen Jahren erfolgreich mit mehreren renommierten Wissenschaftsverlagen zusammen. Für den Vertrieb ist die Kooperation mit dem Harrassowitz Verlag in Wiesbaden am wichtigsten. Der Verlag beliefert den Buchhandel und wirbt international, besonders im anglophonen Umfeld, für unsere Publikationen. Auf der Frankfurter Buchmesse, die 2017 vom 11. bis zum 15. Oktober stattfindet, stellt die Herzog August Bibliothek ihre Publikationen auf einem Gemeinschaftsstand mit dem Harrassowitz Verlag aus (F 158 in Halle 3.1). Kommen Sie uns besuchen!

Wenn Sie keine Möglichkeit haben, unsere Bücher vor Ort in der Bibliothek zu erwerben, können Sie sie im Buchhandel oder über den Verlag beziehen. Die Kontaktdaten finden Sie auf S. 2 dieses Verzeichnisses.